

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, Verfilmung, Tele- und Übertragung durch Rundfunk und Schallplatten, auch die Vertonung und Veroperung vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben wurde. Das Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz. Wird das Stück zur Aufführung nicht angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden.

Peterchens Mondfahrt

Ein Märchenspiel

von

GERDT VON BASSEWITZ

Musik

von

CLEMENS SCHMALSTICH

Copyright 1916 by Drei Masken Verlag, Berlin

DREIKLANG - DREIMASKEN
BÜHNEN - UND MUSIKVERLAG · MÜNCHEN

235

Gestalten im Märchen:

Die Mutter
Peterchen } die Kinder
Anneliese }
Minna, das Dienstmädchen

Der Maikäfer
Das Sandmännchen
Peterchens Sternchen
Annelieses Sternchen
Drittes Sternchen
Viertes Sternchen
Fünftes Sternchen
Die Nachtfee
Der Donnermann

Die Blitzhexe
Die Wolkenfrau
Der Regenfritz
Der Wassermann
Der Eismax
Der Milchstraßenmann
Die Sonne
Die Morgenröte
Die Abendröte
Der Morgenstern
Der Abendstern
Der Weihnachtsmann
Das Pfefferkuchenmännchen
Der Mann im Mond

Ort:

Im Schlafzimmer der Kinder und auf dem Monde

Zeit:

In einer Mainacht, wenn die Kinder schlafen

1. BILD

*Peterchens und Annelieses Schlafzimmer. Es ist Abend.
Peterchen und Anneliese werden von Minna zu Bett gebracht.*

Peterchen (am Waschtisch, wäscht sich mit einem großen Schwamm).

Anneliese (sitzt auf dem Bettchen und flicht sich ihr Zöpfchen für die Nacht).

*Minna: So, nun machen wir das Fenster zu,
Und dann hat die liebe Seele Ruh.
Der Mond kommt gerade über die Wiese.
Seid ihr fertig, Peterchen? Anneliese?
Hurtig, hurtig ins Bettchen hinein;
Wenn die Mutter kommt, muß Ordnung sein!
(Sie nimmt Peterchen den Schwamm fort und trocknet
ihn mit einem großen Handtuch das Gesicht ab.)*

Peterchen: Au, Minna! meine Nase bricht ab!

Minna: Papperlapapp! — Papperlapapp!

Peterchen: Au, jetzt hast du mein Ohr geziept!

*Minna: Was das nicht alles für Sachen gibt,
Wenn man den Buben abtrocknen will!*

Peterchen: Ja, aber . . .

Minna: Papperlapapp! — sei still!

Anneliese: Minna, mein Zöpfchen ist fertig — — so?

Minna: Schön! — Schnell ins Bettchen, du kleiner Floh!

Anneliese (huscht ins Bett):

*Ach ja, jetzt will ich mal recht schön schlafen
Und will träumen von kleinen, weißen Schafen.*

Peterchen: Anneliese träumt immer von Schafen,
Und ich viel lieber von Pferden und Grafen
Und von Prinzen und von Soldaten
Und von Bonbons und Kuchen und Braten
Und von . . .

Minna (*kämmt ihn*): Ja, du kleiner Mann:
Von allem, was man essen kann.

Peterchen: Minna, einen Grafen ist man doch nicht!

Minna: So, nun ist er sauber, der Wicht. —
Schnell, schnell ins Bettchen! —
Nun? hörst du nicht?

Peterchen: Guck mal den Mond da auf der Wiesel
Guck mal den Mond, guck, Anneliese;
Er sieht aus wie ein gelbes Gesicht . . .

Minna: Ja, ja, nun geh nur . . .

Peterchen: Nein, siehst du nicht
Minna? — Kennst du den Mann im Mond,
Der dort oben zur Strafe wohnt,
Auf dem Rücken ein Bündel Ruten?

Minna: Will er wohl, will er sich endlich sputen!

Peterchen: Halt, Minna! da fliegt was in der Stube . . .

Minna (*hebt ihn ins Bett*):
Ins Bettchen, ins Bettchen, kleiner Bubel!

Peterchen: Minna, ein Maikäfer, ein ganz dicker!

Minna: Unsinn, schlaf' jetzt, mach' du deinen Nicker! —
So, nun ruf' ich die Mutter. — Schlaft schön!
(*Sie geht hinaus.*)

Peterchen (*leise*): Anneliese, ich hab ihn gesehen!
Ganz dick ist er herumgebrumst,
Dicht an mir ist er vorbeigesumst.

Anneliese: Peterchen, ob uns der was tut?

Peterchen: Nein, Anneliese. Maikäfer sind gut.
Die tun einem nichts, die brummen nur.
Ich hab' keine Angst, nicht eine Spur!
(*Setzt sich im Bett auf.*)

Anneliese: So ein klein bißchen hab' ich doch Angst . . .

8

Peterchen: Weißt du, Anneliese, wenn du dich bangst,
Dann mach' ich ihn mit dem Pantoffel kaputt.

Anneliese: Nein, Peter, nicht — er ist ja gut!
Nicht totmachen, laß' ihn nur leben.
Wir wollen ihm lieber Zucker geben;
Ich habe noch in der Puppenstube.

Peterchen: Der ist keinen Zucker, ich glaube es kaum;
Die Maikäfer sitzen oben im Baum,
Die essen Kastanien.

Anneliese: Ja, das kann sein.

Peterchen: Wie kam der bloß hier in die Stube herein?

Anneliese: Vielleicht hat er sich auf dem Weg verirrt
Und ist aus Versehen hereingeschwirrt
Und fürchtet sich nun, so ganz allein,
Ohne seine Frau und seine Kinderlein.

Peterchen: Aber, Anneliese, ein Maikäferpapa,
Der bangt sich doch nicht nach der Maikäfermama,
Der fliegt nur so des Abends spazieren
Und guckt in die Fenster und in die Türen,
Ob's da für ihn was zu holen gibt.

Anneliese: Dann ist er jetzt ganz gewiß betrübt;
Er hat doch bei uns nichts gefunden, und
Minna hat ihn doch eingespunnt.

Peterchen: Nun, man könnte ihn ja befrei'n;
Aber, wo mag er jetzt nur sein?
Ich glaube, er sitzt an dem Vorhang da . . .
(*springt aus dem Bett.*)
Husch, husch! — Wo bist du, Maikäferpapa?
(*Die Mutter kommt herein.*)

Mutter: Aber Peterchen, sich mal an! —

Peterchen: Mutti, da sitzt ein Maikäfer dran,
Ein ganz dicker, den lassen wir fliegen . . .

Mutter: Unsinn! — Ihr sollt jetzt im Bettchen liegen
Und schlafen und an gar nichts denken!
Wer schläft, dem will ich was Schönes schenken:
Fünf Äpfelchen für jedes Kind,
Wenn beide hübsch ausgeschlafen sind.

9

227

(*Sie stellt zwei kleine, bunte Körbchen mit Äpfeln auf den Tisch.*)

Peterchen: Ei, Mutti, Mutti, ich danke schön!
(*besichtigt die Äpfel.*)

Mutter (*führt ihn zum Bett*):
Erst schlafen, morgen früh besehen!

Peterchen: Anneliese, Äpfel, zwei Körbchen voll!

Anneliese: Danke schön, Mutterchen!

Mutter (*küßt sie*): Mein kleiner Troll!
(*Legt Peterchen ins Bett, deckt beide Kinder zu.*)
So, es ist schon furchtbar spät. —
Nun spricht noch schnell euer Nachtgebet!

Anneliese: Ich bin noch klein, mein Herz ist rein,
Soll niemand drin wohnen, als Jesus allein. — Amen.

Peterchen: Lieber Herr Jesus, mach mich fromm,
Daß ich in den Himmel komm'. — Amen.

Mutter (*küßt beide*).

Peterchen: Mutti, meinen Hampelmann!

Anneliese: Und meine Puppe, bitte, bittel!

Mutter (*holt beides*): So, hier zwischen euch in die Mitte.

Peterchen: Mutti, nun sing noch, eh' wir schlafen!

Mutter (*setzt sich ans Bett*):
Was denn? vom Prinzen, vom Schäfchen, vom Grafen?

Peterchen: Nein, vom Maikäfer muß es sein!

Mutter: Also, das Lied vom Maikäferlein:
War einst ein kleines Käferlein,
Summ — Summ — Summ,
Hatte zwei braune Flügellein,
Summ — Summ — Summ,
Und sechs Beinchen hatte es auch
Unter seinem schwarzweißen Bauch,
Summ — Summ — Summ.

10

Als der dunkle Abend kam,
Summ — Summ — Summ,
Käferlein sein Ränzel nahm,
Summ — Summ — Summ,
Wollt' auf die weite Reise gehn
Und die große Welt besehn,
Summ — Summ — Summ.

Flog über einen breiten Bach,
Summ — Summ — Summ,
Verlor ein kleines Beinchen, ach —
Summ — Summ — Summ,
Reiste nur noch mit fünf Beinen,
Tat so bitterlich drum weinen,
Summ — Summ — Summ.

Flog es nach dem Mond geschwind,
Summ — Summ — Summ,
Kam ein großer Wirbelwind,
Summ — Summ — Summ,
Brach ein Flügelchen entzwei,
Ach, das gab ein groß' Geschrei —
Summ — Summ — Summ.

Fiel in einen tiefen Wald,
Summ — Summ — Summ,
Starb an seinem Kummer bald,
Summ — Summ — Summ,
Muß die Reis' ein Ende haben,
Sandmännchen hat's eingegraben,
Summ — Summ — Summ.

(*Während des Gesanges der Mutter ist es dunkel im Zimmer geworden. Sie wiederholt die letzten Zeilen leise, während schon die Melodie von einer Geige aufgenommen wird. — Die Mutter schweigt, und die Geige spielt weiter. Es wird wieder hell. Die Mutter ist verschwunden. An ihrer Stelle sieht man einen großen Maikäfer. Er spielt auf einer kleinen, silbernen Geige. Eines seiner mittleren Beinchen fehlt.*)

Maikäfer: Ja, so starb er, der kleine Kerl. Warum wollte er auch nach dem Mond fliegen? Das ist nichts für so

11

72

kleine Maikäfer, dazu muß man schon ein großer Maikäfer sein. — Mir kommen immer die Tränen in die Augen, wenn ich die Geschichte höre; sie ist auch zu rührend. (Er holt ein großes grünes Blatt hervor und wischt sich die Augen.) Und dann fällt mir auch immer mein eines Beinchen ein, das mir fehlt; und das ist noch viel trauriger. Ich möchte aber doch wissen, wo ich hier eigentlich bin? Kam da eben so mir nichts, dir nichts hereingebummst, und der kleine Junge hat mich natürlich gleich bemerkt; beinahe hätte mich auch die dicke Minna totgequetscht; — na, das war 'ne Angst! Und dann sagt die dumme Person immer: „Papperlapapp, kein Maikäfer ist da!“ Als ob ich nicht ein ganz dicker wäre, einer von den allerdicksten! — Darauf ist meine Frau immer so stolz gewesen, die gute Seele. Ein Huhn hat sie neulich gefressen; sie ruhe sanft! — Aber, das kann alles nichts mehr nützen; ich bin eben Witwer geworden und habe ihr zu Ehren jetzt schwarze Beine statt rote. Früher sagten die Jungen, ich sei ein König; jetzt sagen sie Schuster zu mir. Aber das ist eine Dummheit; ich trage Trauer — so ist es! — Uebrigens, die Kinder sind recht ordentlich. Gegen das Peterchen habe ich eigentlich etwas; er wollte mich mit seinem Pantoffel kaputt machen. — Wo ist denn eigentlich der Pantoffel? — Aha, da haben wir ihn! (Er nimmt ein kleines, rotes Pantöffelchen auf.) So so — (schlägt damit auf den Tisch) schwupp, weg war ich! — Na, das war 'ne schöne Geschichte gewesen! Dummes Peterchen! — Die kleine Anneliese ist besser, die hat mir das Leben gerettet. Aber Zucker wollte sie mir geben — Zucker?? Puh! Na, da hätt' ich schöne Bauchschmerzen gekriegt! Ein Maikäfer und Zucker! — (Er fängt an, unbändig zu lachen und hin und her zu torkeln.) Nein, ist das komisch, nein, ist das lächerlich! So eine kleine, dumme Anneliese! — ha ha ha! — (Er fällt plötzlich und liegt auf dem Rücken.) Hopplall! — O, das ist eine fatale Situation! — (Er angelt mit seinen fünf Beinen in der Luft.) Das ist eine sehr peinliche Lage für einen wohlsituierten Maikäfer. Gut, daß mich keiner sieht. — Aber, was soll man tun? Totstellen, nützt nichts. Und bis morgen früh liegen bleiben? Dann tritt mich die

Minna mit ihren großen Latschen tot. — O, das ist 'ne unangenehme Geschichte! Aber, ich weiß schon, es kommt vom Lachen. — Na, da wollen wir noch mal 'ne tüchtige Anstrengung machen, ob wir uns selber — hoch — rappeln — können! — (Er kreiselt sich schnell herum — dann erschöpft): Nein, so geht's nicht. Bei dem Karussellfahren wird man außerdem schwindelig. — Halt, — da ist ein Tischbein! (Greift mit dem Vorderbeinchen darnach.) So, nun geht's — Hopp — hopp — hopplal! — (Steht auf.) Uif, das war 'ne Arbeit! — So, wahrscheinlich hat mein schöner, brauner Rock nun wieder Flecken. Aber schließlich, meine Frau ist tot, und da ist es zu ertragen. Die wußte immer gleich, wenn ich mal auf den Rücken gefallen war, und dann schimpfte sie: „Na, du alter Torkelfritze, hast dir wieder einen über den Durst genehmigt? Unanständigkeiten! Unanständigkeiten!“ — — Ach ja. Sie hielt sehr auf gutes Benehmen. — So, jetzt muß ich mal sehen, ob ich noch fliegen kann. (Er stellt sich in Positur und entfaltet die Flügel.) Das Fenster ist zu; dagegen fliegen nützt nichts; so dümm bin ich auch nicht mehr; das machen bloß die kleinen Käferhosenmäntze; es gibt scheußliche Kopfschmerzen. Also, man muß sich, so gut es geht, die Zeit vertreiben. Ich werde mir mal ein lustiges Liedchen spielen. (Er nimmt die Geige, spielt eine Tanzmelodie, singt dazu und springt in grotesken Sätzen im Zimmer umher:)

Eins, zwei, drei — eins, zwei, drei,
Fiel eine Biene in den Brei;
Plumsdibums,
Dideldumdei!
Alle Käfer sitzen drum herum,
Lachen sich schief,
Lachen sich krumm,
Brumm, brumm!
Vier, fünf, sechs — vier, fünf, sechs,
Macht eine Fliege einen Klecks,
Putschpitschpatsch,
Klickklackklecks!
Pflui, ruft jeder rechte Käfermann
Sel-

Was sie kann,
Heran, heran!

(Peterchen und Anneliese stecken die Köpfe aus den Vorhängen ihres Bettchens und sehen ihm zu.)

Sieben, acht, neun — sieben, acht, neun,
Tanzen alle Käferlein!
Ringelreih,
Dideldudeldei,
Um die dicke Linde mit Gesumm,
Rechts herum,
Links herum,
Brumm, brumm!

(Die Kinder lachen hell auf und klatschen in die Hände.)

Maikäfer (sieht sie an): Nanu? Was gibt es denn da zu lachen? — Das ist ein ganz bekannter Maikäfertanz!

Peterchen: Ja, der ist sehr komisch!

Maikäfer: So, meinst du? — Ihr braucht mich aber deshalb nicht auszulachen! Sagt mal lieber, warum habt ihr mich denn hier eingesperrt?

Peterchen: Das waren wir nicht!

Anneliese: Das war Minna, Herr Maikäfer!

Maikäfer: Na ja, die ist auch so eine dumme Trine und weiß nicht, was sich gehört. Wenn Besuch da ist, dann schließt man ihn doch nicht ein!

Peterchen: Ja, ich hab' es ihr gleich gesagt, daß du da wärst; aber die Minna, nein, die ist auch wirklich zu dumm!

Maikäfer: Höre mal, Peterchen, eigentlich bin ich gar nicht gut auf dich zu sprechen. Du hast mich da vorhin mit deinem Pantöffelchen kaputt machen wollen!

Peterchen: Ach, weißt du, das hab' ich man bloß so gesagt; getan hätt' ich es sicher nicht!

Maikäfer: So, so, man bloß gesagt?!

Peterchen: Weil Anneliese solche Angst hatte.

Anneliese: Jetzt hab' ich aber gar keine Angst mehr, Herr Maikäfer, nicht ein bißchen!

Maikäfer: Gut. — Aber sagt mal, wie komm' ich denn hier heraus? Die Nacht ist sehr schön, und ich hab' keine Lust, hier eingesperrt zu bleiben.

Anneliese (huscht aus dem Bettchen zum Fenster): Hier, Herr Maikäfer, aus dem Fenster. Soll ich dir aufmachen?

Peterchen (springt ebenfalls aus dem Bett): Nein, Anneliese, nicht aufmachen! — Bitte, Herr Maikäfer, bleib doch noch ein bißchen bei uns und erzähl' uns was aus deinem Maikäferland! Nachher lassen wir dich auch hinaus.

Maikäfer: Nun ja, man könnte das wohl tun; aber da ist jetzt nicht viel zu erzählen; es steht schlecht um die Maikäfer; es werden viele totgeschlagen, und wenn ich an meine liebe Frau denke, die von einem Huhn gefressen wurde —

Anneliese: O, das tut uns aber leid!

Peterchen: War das unser Huhn? Da reiß' ich ihm dafür mal gleich ein paar Schwanzfedern aus. Ich glaube, das tut mächtig weh!

Maikäfer: Ja, liebes Peterchen, ich weiß es nicht genau, welches Huhn es war, und das ist das Schlimme dabei.

Peterchen: Na, weißt du, das ist allerdings schlimm. Allen Hühnern kann ich die Schwanzfedern nicht ausreißen; ich glaube, da bekäme ich doch Prügel.

Maikäfer: Dann wollen wir es lieber lassen, Peterchen, und ich will meine Frau im stillen beweinen. (Er wischt sich die Augen mit dem Blatt.)

Anneliese (mitleidig): Herr Maikäfer, willst du etwas Zucker haben? In der Puppenstube ist welcher.

Maikäfer: Danke schön, danke verbindlichst, Anneliese; aber mein Magen verträgt das Zuckerige nicht.

Anneliese: Dann ist du vielleicht einen Apfel?

Maikäfer: Danke verbindlichst, nur Salat, frischen Salat. Linde oder Kastanie.

Anneliese: Ja, den haben wir leider nicht.

Peterchen: Na, ich kann ja schnell mal auf die dicke Kastanie klettern.

Maikäfer: Bitte, bemühe dich nicht, ich kann ja fliegen.

Beide: Ach ja, das ist wahr.

Peterchen: Sag' mal, wo hast du denn deine silberne Geige her?

Maikäfer: O, das ist ein altes Familienerbstück; denn eigentlich spielen die Maikäfer nur den Brummbaß, oder höchstens die Pauke. Aber mein Urgroßvater, er hieß Sumsemann, der wohnte nahe bei einer großen Wiese und war mit einer Grille befreundet, Zirpedirp hieß sie, das steht hier auf der Geige eingraviert; und von der Grille bekam er die Geige geschenkt. Und seitdem spielen wir Sumsemanns die Violine statt der Baßgeige. Das ärgert zwar die anderen Maikäfer; sie meinen, es sei geschmacklos, und die Sumsemanns seien ein entartetes Geschlecht; aber wir finden das vornehmer, weil es etwas Besonderes ist. Man muß auf das Außergewöhnliche halten.

Anneliese: Ja, das ist auch wahr.

Peterchen: Na, und warum hast du denn nur fünf Beinchen? Das ist wohl auch etwas Außergewöhnliches?

Maikäfer: Ach! Ach! —

Anneliese (mitleidig): Ist es so schrecklich, Herr Sumsemann?

Maikäfer: Ja, es ist sehr schrecklich.

Beide: Das tut uns aber leid.

Maikäfer: Ja, es ist der große Fluch, der auf uns Sumsemännern liegt, und das ist eine traurige Geschichte.

16

men." „O, o, mein Beinchen, mein sechstes Beinchen!“ schrie mein Urgroßvater, und seine kleine Frau weinte schrecklich, denn sie wußte, daß nun alle ihre Kinder nur fünf Beinchen haben würden — und das war schlimm.

Und als die Fee den großen Jammer sah, hatte sie Mitleid und sagte: „Ich kann die Strafe für den bösen Menschen zwar nicht aufheben, aber ich will erlauben, daß gute Menschen euch das Beinchen wiederbringen können. Wenn ihr zwei Kinder findet, die niemals ein Tierchen quälten, dann dürft ihr auf den Mond mit ihnen und das Beinchen wieder holen.“

Aber sie fanden keine solchen Kinder, und ihre Kinder und Enkel auch nicht, so viel sie auch suchten. Immer wurden die Sumsemänner, die Fünfbeinigen, totgeschlagen, wenn sie des Nachts in die Stuben kamen, um die Kinder zu bitten. Ach, das ist schrecklich, das ist der Fluch der Familie! Und nun bin ich der Letzte des berühmten Geschlechtes und wäre doch auch fast totgeschlagen worden vorhin vom Peterchen.

(Er wischt sich mit dem Blatt die Tränen.)

Peterchen: Ach, lieber Maikäfer, das tut mir jetzt so leid; aber ich habe noch niemals ein Tierchen gequält, ganz gewiß nicht.

Anneliese: Nein, und ich auch nicht; und nun weine nicht, lieber Maikäfer, wir meinen es sehr gut mit dir.

Peterchen (streichelt ihn auch): Ja, und wir würden dir dein Beinchen schon wieder besorgen, aber, weißt du, auf dem Mond? Der ist sehr weit, und da muß man fliegen können, und das können wir leider nicht.

Anneliese: Nein, das können wir nicht; dann fallen wir runter vom Mond und gehen kaputt.

Maikäfer: Fliegen? Pah, das ist gar nicht so schlimm, wenn man weiß, wie es gemacht wird. Das bring' ich euch sehr schnell bei.

Die Kinder: Ja? —

18

Peterchen: Wenn es eine Geschichte ist, dann mußt du sie uns erzählen.

Maikäfer: Nun ja, wenn ihr sie hören wollt.
(Er setzt sich auf den Tisch. Die Kinder schleppen zwei Schemelchen herbei und sitzen nebeneinander vor ihm.)

Maikäfer: Alle Sumsemänner haben seit vielen hundert Jahren nur fünf Beinchen. Jetzt ist das Geschlecht ausgestorben bis auf mich. Ich bin der letzte Fünfbeinige. Das sechste Beinchen aber, das ist auf dem... Mond.

Die Kinder: Ach!! —

Maikäfer: Ja, wie ist es da hinaufgekommen? so denkt ihr, und das ist es eben.

Vor vielen hundert Jahren war es, als der erste Maikäfer Sumsemann sich gerade verheiratet hatte und des Sonntags abends im Wald mit seiner Frau spazieren flog. Sie hatten viel gegessen und ruhten sich ein wenig auf einem Birkenzweiglein aus, und da sie sehr mit sich selbst beschäftigt waren, denn sie waren jung verheiratet, merkten sie nicht, wie ein böser schwarzer Mann, ein Holzdieb, kam; der schwang plötzlich seine Axt und hieb die Birke um; und so schrecklich schlug er zu, daß er dem Urgroßvater Sumsemann ein Beinchen mit abschlug. — Fürchterlich war es! — Und sie fielen auf den Rücken und wurden ohnmächtig vor Angst. Nach einiger Zeit aber kamen sie zu sich von einem hellen Schein, der um sie leuchtete. Da stand eine schöne Fee vor ihnen im Walde und sagte: „Der böse Mann ist bestraft für seinen Waldfrevel am Sonntag. Ich bin die Fee der Nacht und habe es vom Monde aus gesehen. Zur Strafe ist er nun mit dem Holz, das er umgeschlagen hat, auf den höchsten Mondberg verbannt. Dort muß er bleiben in alle Ewigkeit, Bäume abhauen und Ruten schleppen.“

Aber der Urgroßvater schrie und sagte: „Wo ist mein Beinchen, wo ist mein Beinchen, wo ist mein kleines sechstes Beinchen?“ Da erschrak die Fee. „Ach“, sagte sie, „das tut mir sehr leid; es ist wohl an der Birke hängen geblieben und nun mit auf den Mond gekom-

17

Maikäfer: Ganz gewiß, wir können es hier gleich lernen.

Peterchen: Na, das ist aber mal herrlich — fliegen? — famos!

Anneliese, jetzt surren wir durch die Luft!

Anneliese (klatscht in die Händchen): Mitten durch! —

Maikäfer: Also, nun paßt mal auf, ich spiele eine ganz bestimmte Melodie, und nur zu dieser Melodie könnt ihr fliegen. Ich werd's euch jetzt vormachen.

(Er setzt die Geige an und macht zu der Melodie „Maikäfer, fliege“ ein paar seltsame, groteske Sprungschritte im Kreise um den Tisch. Dazu singt er):

Rechtes Bein — linkes Bein,
Rechtes Bein — linkes Bein,
Rechtes Bein — linkes Bein,
Und dann kommt das Flügelein,
Summ — Summ — Summ!

(Er entfaltet die Flügel und fliegt. Die Kinder klatschen in die Hände.)

Maikäfer: So, nun sollt ihr's versuchen. Stellt euch mal hintereinander auf. Erst Peterchen, dann Anneliese. Und nun geht es los. —

(Er stellt sich mitten auf den Tisch.)
Aufgepaßt!

(Er setzt die Geige an.)

Rechtes Bein — linkes Bein,
Rechtes Bein — linkes Bein,
Rechtes Bein — usw.

(Die Kinder hüpfen um den Tisch. Der Maikäfer singt und spielt.)

Und dann kommt das Flügelein,
Summ — Summ — Summ!

(Bei „Summ“ fliegen die Kinder in die Höhe. Kaum haben sie sich von der Erde erhoben, so lachen sie laut auf, klatschen in die Hände und fallen auf die Nase.)

Maikäfer: Ja, in die Hände klatschen dürft ihr nicht; dann geht's gleich pardauz!

19

Peterchen (*reibt sich das Bein*): Das war mal 'nen ordentliches Pardauz.

Anneliese: Ach, es war so schön, Herr Sumsemann; und da klatschten meine Händchen ganz von selbst. Aber ich will's jetzt nicht wieder tun. — Nochmal, Herr Sumsemann, bitte, ja? —

Maikäfer: Also los. Aufgepaßt!

(*Er spielt und singt.*)

Rechtes Bein — linkes Bein,
Rechtes Bein — usw.

(*Die Kinder fliegen und lachen aus vollem Halse vor Freude. Der Maikäfer läßt sein Spiel leise verklingen, und sie gleiten sanft zur Erde.*)

Maikäfer: So, nun könnt ihr's.

Peterchen: Ach, das war mal famos! Es hat richtig gebrumst bei mir, wie ich geflogen bin.

Anneliese: Ja, und bei mir hat es auch gebrumst.

Maikäfer: Natürlich, das gehört zum Fliegen.

Peterchen: Und nun fliegen wir nach dem Mond?

Maikäfer: Das tun wir. Aber da fällt mir ein; wir haben eine weite Reise vor und müssen Proviant mitnehmen. Habt ihr etwas da?

Die Kinder: Ja, Äpfel von Muttchen.

Maikäfer: Schön, dann nehmt sie, jedes ein Körbchen.
(*Die Kinder nehmen ein jedes sein Körbchen.*)

Maikäfer: So, nun aufgestellt! — Fertig?

Anneliese: Herr Sumsemann?

Maikäfer: Was ist denn los?

Anneliese: Darf ich meine Puppe mitnehmen?

Peterchen: Und ich meinen Hampelmann?

20

Sandmännchen:
Was lacht ihr denn so, ihr dummen Dinger?

Guckt mir lieber auf eure Finger!
Sonst gibt's wieder blinde Flecken am Himmel,
Grünspan am Mond, auf der Milchstraße Schimmell
Es kommt jetzt bald der Onkel Komet,
Und wenn da nicht alles am Schnürchen geht,
Frißt er von euch gleich ein Dutzend zur Strafe,
Rips — raps — rups, wie der Wolf die Schafel
Also, jetzt wird mir flott geschruppt
Und nicht gelacht oder sterngeschnuppt!
(*Haut auf die Pauke.*)

Drittes Sternchen:
Sandmännchen, mein Strahl hat 'nen Fleck!

Sandmännchen:
Putze nur tüchtig, dann geht er weg!

Drittes Sternchen:
Ach, mein Kind ist nicht artig gewesen.

Sandmännchen:
Gut, dann nimm mal den Scheuerbesen!
(*Das Sternchen holt eine Bürste hervor und scheuert.*)

Viertes Sternchen:
Sandmännchen, mein Strahl hat 'ne Schartel

Sandmännchen:
Ei, da nimm nur den Schleifstein, wartel

Viertes Sternchen:
Ach, mein Kind hat Kuchen stibitz!

Sandmännchen:
So, dann schleife nur, bis du schwitzt!
(*Das Sternchen schleift seinen Strahl auf einen kleinen Schleifstein.*)

Fünftes Sternchen:
Sandmännchen, mein Strahl ist verbogen?

Sandmännchen:
So, dann hat dein Kind wohl gelogen?

22

Maikäfer: Na, eigentlich beschwert uns das unnötig; aber man kann nicht wissen, wozu es gut ist. Holt schnell!

(*Die Kinder springen zum Bett, holen Puppe und Hampelmann. Peterchen gürtet sich außerdem sein kleines Holzschwert um.*)

Maikäfer: So, nun Puppe in die rechte Hand, Äpfelkörnchen in die linke, beide Ärmchen ausgebreitet — aufgepaßt!

(*Er spielt, und sie springen hintereinander um den Tisch*)

Rechtes Bein — linkes Bein,
Rechtes Bein — usw.

(*Sie fliegen dreimal auf. Die Wand im Hintergrunde des Zimmers öffnet sich und man sieht den Vollmond gelb und rund über einer schönen, nächtlichen Wiese liegen. Sie fliegen hinaus, über die Wiese, immer weiter, auf den Mond zu. Die Melodie verklingt leise in der Ferne.*)

Ende des ersten Aufzuges.

2. BILD

Sternenwiese auf dem Mond. Eine weite, schneeweiße Fläche, mit vielen kleinen, weißen Pyramidenhügelchen bestanden. Auf jedem dieser kleinen Hügelchen sitzt ein kleines Mädchen in silbernem Kleid mit silbernem Haar. Alle haben auf den Knien große Strahlenkronen von Silber; an denen sie emsig mit goldenen Läppchen putzen. Im Vordergrund steht rechts eine große silberne Pauke und links ein silbernes Fernrohr; an dieses angelehnt ein großes Pustrohr. Im Hintergrunde ist ein weißer Stall. Vom Himmel herab hängt ein silberner Glockenstrang. Zwischen Pauke und Fernrohr wandert das Sandnännchen steifbeinig auf und nieder. Ueber diesem allen spannt sich ein schwarzer Himmel ohne irgendwelche Sterne. Als der Vorhang sich teilt, geht ein silbernes Lachen von den vielen kleinen Sternmädchen über die Wiese.

Fünftes Sternchen:

Ja, ich glaube, schon wieder einmal.

Sandmännchen:

Hier ist der Hammer, klopfe den Strahl!
(*Das Sternchen klopft den Strahl mit dem Hämmerchen.*)

Sandmännchen:

Ja, wenn die Kinder doch artig wären
Wissen gar nicht, wie sie uns hier
Auf der Mondwiese das Leben erschweren. —
Wir müssen putzen und klopfen und schrubben,
Wenn sie ihr Sternchen bekleckert haben.
(*Zum Publikum.*)

Himmel, Bomben und tausend Granaten,
Seid mir ja artig — das will ich euch raten!
(*Es rollt fürchterlich mit den Augen, schnaubt sich und haut auf die Pauke.*)

So, jetzt wird wieder ein Lied gesungen,
Damit die kleinen Mädchen und Jungen,
Die auf der Erde im Bettchen liegen,
Im Traum was Nettes zu hören kriegen.

(*Die Sternchen singen.*)

Singe, singe, sing', die Sternelein
Sitzten alle rings im Reih'n,
Putzen ihre Zicke-Zacken fein,
Müssen blitze-blinke-sauber sein —
Bums!

Husche, husche, husche, in der Nacht,
Wenn die Welt sich dunkel macht,
Finke-funkeln alle, welche Pracht,
Und der ganze Himmel blitzt und lacht —
Bums!

Surre, surre, surre, schläft das Kind,
Summ, summ geht der Wind,
Silbersand aus Sandmanns Säckchen rinnt,
Siebenhunderttausend Sternelein sind —
Bums!

23

Sandmännchen (*sieht auf eine riesengroße Taschenuhr*)

Hallo, die Sonne ist untergegangen,
Auf der Erde, (*es lauscht*) die Abendglocken klangen; --
Seid ihr fertig mit eurer Putzerei?

Die Sternchen:

Ja, Sandmännchen, ja!

Sandmännchen:

Dann eins, zwei, drei,
Die Strahlen auf, ich ziehe die Bimmel,
Und jedes huscht auf sein Plätzchen am Himmell
(*Alle Sternchen erheben sich. Das Sandmännchen zieht
an dem Glockenstrang, und es ertönt ein Klingen wie
von tausend silbernen Glöckchen aus der Höhe.*)

Die Sternchen (singen):

Auf der Erde ist Frieden,
Auf der Erde ist Ruh,
Alle Kinderlein schlafen,
Haben die Aeuglein zu.

Alle Tierlein auf dem Felde,
Alle Vöglein im Wald,
Alle Fischlein im Wasser
Träumen nun bald.

Hoch am Himmel, im Schweigen
Der heiligen Nacht,
Halten viel tausend Sternlein
Treu ihre Wacht.

Silberglöckchen, die läuten,
Und Silberlicht rinnt,
Und die Sternlein, die singen, --
Süß träumt das Kind.

(*Alle Sternchen verschwinden, zugleich ist der bis da-
hin schwarze Himmel tiefsamblau und von Sternen
übersät.*)

Sandmännchen:

So, nun muß ich noch mal sehen,

Ob sie auch alle richtig stehen!

(*Geht ans Fernrohr und sucht den Himmel ab.*)

Ihr da, ihr beiden, ihr steht mir zu dicht!
(*Zwei Sternchen rücken voneinander fort.*)

Und du da, du Kleiner, das geht so nicht;
Du mußt ein klein wenig höher stehen,
Sonst kann man dich von der Erde nicht sehen!
(*Das Sternchen rückt.*)

Hallo -- was ist denn das für ein Klumpen?
Wollt ihr wohl auseinander, ihr Lumpen!
(*Ein Haufen Sternchen stößt auseinander.*)

Die haben sich immer was zu erzählen;
Na, wartet nur, das könnte mir fehlen!
So, nun scheinen sie richtig zu stehen. --
Da will ich mal nach den Mondschräpfchen sehen,
Die müssen mir auch auf die Himmelsweidel
Ach ja, man hat schon so seine Freude!
Ist eines von den schwierigsten Dingen,
So einen Himmel in Ordnung zu bringen.

(*Es geht zum Stall und macht die Tür auf.*)

Heraus, heraus auf die Himmelswiese!
Es gibt wieder herrliches Schnuppengemüse!
(*Es stürzen kleine, weiße Schräpfchen heraus und ver-
schwinden rechts. Gleich darauf zieht eine Kette silber-
ner Lämmerwölkchen von rechts am Himmel auf.*)

Die hätten, was sie brauchen; und nun
Muß ich noch das Wichtigste tun.
Muß den Kindern noch in die Aeugelein
Meinen silbernen Schlafsand streu'n,
Damit sie hübsch stille im Bettchen liegen
Und ordentlich rote Bäckchen kriegen.

(*Es nimmt das Pustrohr und bläst viermal einen silber-
nen, leuchtenden Staub in die Luft.*)

So, nun ist Ordnung für diese Nacht!
Sandmännchen hat's wieder gut gemacht. --
Ich denke, es wäre jetzt ganz schön.
Auf der Milchstraße ein wenig spazieren zu gehn.

(*Zieht seine Uhr.*)

Um zwölf Uhr bin ich zum Kaffee geladen
Bei der Nachtfee. -- Nun, da kann es nichts schaden,
Wenn ich mir noch etwas Bewegung verschaffe,
Er ist überhaupt viel zu stark, der Kaffee,
Den die Nachtfee braut; kann ihn gar nicht vertragen
Und kriege immer das Kullern im Magen.

(*Reibt sich mit komischem Fratzenschneiden den Ma-
gen. Es stutzt plötzlich und legt die Hand über die Augen*)

Potztausend Granaten, was ist denn das? --
Da muß ich doch gleich mal durch's große Glas!
(*Visiert die Stelle mit dem Fernrohr an.*)

Nanu -- das ist ja -- seh' ich denn recht?
Wahrhaftig! -- Na, der Spaß ist nicht schlecht!
Da kommt ja ein richtiger Maikäfer an,
Und zwei Kinderchen fliegen hinterdran?
Guck an, man hat doch schon viel erlebt;
Aber sowas? ... Kommen da angeschwebt,
Als wär's so ein Sonntagsnachmittagsvergnügen,
Schwupp, von der Erde zum Mond zu fliegen.
Man muß es im Mondkalender buchen! --
Neugierig bin ich, was die hier suchen.
Will mal erst tüchtig die Pauke schlagen
Und sie anbrüllen und grimmig ausfragen.

(*Schlägt dreimal wuchtig auf die Pauke und schneidet
eine fürchterliche Grimasse.*)

Bum, bum, bum -- hier ist der Mond!
Rausgeschmissen wird, wer hier nicht wohnt!
(*Der Maikäfer, Peterchen und Anneliese erscheinen.*)

Maikäfer: Guten Abend, Herr Sandmann. Sie wollen
gütigst entschuldigen ...

Sandmännchen: Was, was, was, entschuldigen? Er ist
ein Maikäfer, Er gehört auf die dicke Kastanie und nicht
auf den Mond! (*Schlägt auf die Pauke.*) Ich werde mal
gleich ein paar Sternraketen gegen ihn abschießen, daß
ihm der Bauch platzt!

Anneliese: Ach, nein, Herr Sandmännchen; bitte nicht
schießen, da hast du auch einen Apfel; sei gut!
(*Sie hält ihm einen Apfel hin.*)

Sandmännchen (*schon etwas begünstigt*): Nanu? -- Was
ist denn das für ein couragiertes, kleines Frauenzim-
merchen? Einen Apfel willst du mir schenken? Das ist
allerdings 'ne Seltenheit auf dem Mond. Hier wächst so
etwas nicht. Na, gib mal her! (*Beißt hinein.*)

Hm, das schmeckt großartig; so was hab' ich noch
nie gegessen! sehr schön, sehr schön! (*Schon sehr be-
günstigt.*) Aber, nun sagt mal, ihr Hemdenmätze, was wollt
ihr denn hier oben? Ihr sollt doch schlafen!

Peterchen: Herr Sandmännchen, wir sind auf einer
Abenteuerfahrt. Wir sind ausgezogen, um dem armen
Maikäfer Sumsemann hier sein Beinchen zurückzu-
erobern.

Sandmännchen: Hoho! Du bist ja ein sehr kühner,
kleiner Mann! -- Gib mir mal auch einen Apfel!

Peterchen: Ja, den geb' ich dir gerne. Aber dann sag'
uns auch, wo das Beinchen ist.
(*Er gibt dem Sandmännchen einen Apfel.*)

Sandmännchen: Schmeckt prächtig, schmeckt prächtig!
Aber wie heißt der Maikäfer doch? -- Sumsemann? --
Sagtest du nicht Sumsemann?

Maikäfer: Sumsemann, zu dienen, Herr Sandmann!

Sandmännchen (*tippt sich auf die Stirn*): Sumsemann,
Sumsemann? Den Namen hab' ich doch schon ge-
hört? ... Ah, du bist der Maikäfer, dessen sechstes
Beinchen hier auf dem Berg beim Mann im Monde ist?

Maikäfer: Ganz richtig, Herr Sandmann!

Sandmännchen: O ja, o ja, deine Geschichte kenne
ich; sie ist traurig, sie ist sehr traurig. Die Nachtfee
hat sie uns einmal auf dem Kaffeeklatsch erzählt; wir
waren alle sehr gerührt. Kreuz, Himmelsziege und
Mondsalat; und da hast du tatsächlich zwei artige Kin-
derchen entdeckt, die dir helfen wollen? Na, da hast
du aber Glück; das heißt, wir wollen erst mal sehen,
ob die Kinder auch immer artig waren. -- Wie heißt
ihr beide?

Peterchen: Ich heiße Peterchen!

Anneliese: Ich heiße Anneliesel!

Sandmännchen (hält die Hände an den Mund und ruft zum Himmel hinauf): Die Sternchen von Peterchen und Anneliese sollen mal schnell herunterkommen! (Zwei Sternchen fallen vom Himmel, und gleich darauf stehen zwei liebliche Sternmädchen auf der Wiese und strecken nach den Kindern die Arme aus. Die Kinder laufen jubelnd zu den Sternchen.)

Peterchens Sternchen: Peterchen! mein Peterchen!

Anneliesens Sternchen: Meine kleine Anneliesel!

Sandmännchen:

Na, nun mal keine unnötige Rührung:
Die Sache ist ernst, wie war's mit der Führung?

(Streng.)

Peterchens Sternchen, gib genauen Bericht:
War Peterchen artig, oder war er es nicht?

Peterchens Sternchen:

Mein kleiner Junge war artig und brav,
Immer, immer, im Wachen und im Schlaf.

Sandmännchen:

Und du, kleines Sternchen, gib mal Bescheid!
War Anneliese artig zu jeder Zeit?

Anneliesens Sternchen:

Mein kleines Mädchen ist immer lieb gewesen;
Von keiner Unart weiß ich, von keinem Bösen.

Maikäfer: Hurra, hurra, das ist mal ein Glück!
Jetzt krieg' ich gewiß mein Beinchen zurück!

(Er ist so wild umhergesprungen, daß er abermals auf den Rücken gefallen ist.)

O — das ist sehr fatal — entschuldigen Sie, meine Herrschaften!

28

fahren zu Vieren zur Nachtfee aufs Schloß. Dort sind noch viele andere Leute eingeladen; mit denen wollen wir gemeinsam beraten, wie es am besten zu machen ist.

Peterchen: Das ist famos — da freue ich mich darauf!

Maikäfer: Verbindlichsten Dank, Herr Sandmann!

Sandmännchen: Seht ihr, da kommt auch schon mein Schlitten!

(Ein schneeweißer Schlitten, von silbernen Nachtfaltern gezogen, fährt vor.)

Sandmännchen:

Einsteigen, einsteigen, wir haben keine Zeit,
Der Weg ist weit, der Weg ist weit!

(Alle steigen ein — Sandmännchen setzt sich auf den Bock.)

Sandmännchen (knallt mit der Peitsche):

Hui, hallo, wie der Wind!

(Sie fahren davon.)

Ende des zweiten Aufzuges.

3. BILD

(Großer Saal im Schloß der Nachtfee. In der Mitte des Raumes steht ein silberner Thron, der von innen leuchtet. Rechts und links von dem Thron zwei Tafeln aus blassem Marmor, auf denen silberne Tassen und silberne Teller stehen. Bei jedem Gedeck steht ein silberner Stuhl. Auf dem Thron sitzt die Nachtfee. Aus der Höhe ertönt süße Harfenmusik, zu deren Melodie eine Kette reigentanzender Sternmädchen vorbeizieht. Eine Glocke schlägt aus der Höhe mit zwölf tiefen Schlägen.)

30

Sandmännchen: Nanu? — Was macht denn der? Was ist denn das für 'ne neumodische Art, sich zu benehmen? (Peterchen und Anneliese eilen ihm zu Hilfe, und er kommt wieder auf die Beine.)

Peterchen: Herr Sandmännchen, dafür kann er nicht; es passiert ihm aus Versehen. Ich kenne das von den Maikäfern. Und er hat auch nur fünf Beinchen, da kann er sich nicht so schnell rappeln.

Sandmännchen: Na ja, ich sehe, daß ihr gute Kinder seid und will euch helfen. Also, nun nehmt mal zuerst von euren Sternchen Abschied!

Peterchen: Leb' wohl, mein liebes Sternchen, ich danke dir schön!

Anneliese: Leb' wohl, mein liebes Sternchen, auf Wiedersehn!

Die Sternchen:

Ade, ihr lieben Kinderchen, vergeßt uns nicht!
Wir grüßen und wir winken euch mit silbernem Licht!
(Sie huschen fort und tauchen im gleichen Augenblick am Himmel als Lichtpünken auf.)

Peterchen: Husch, sind sie fort! — Guck, Anneliese, Da stehen sie wieder auf der Himmelswiesel!

Sandmännchen: So, nun kommt mal her, Kinderchen. Die Geschichte ist nämlich gar nicht so einfach, denn der Mondmann ist sehr böse.

Peterchen: O, den hau' ich schon mit meinem Schwert!

Sandmännchen: Na ja, du mutiger, kleiner Mann, das glaube ich dir schon; aber so mir nichts, dir nichts, geht die Sache denn doch nicht; es muß schon ein wenig vorbereitet werden, und da kommt mir eben ein großartiger Gedanke. (Zieht die Uhr.)

Jetzt ist es halb zwölf; um zwölf Uhr bin ich bei der Nachtfee zum Kaffeeklatsch geladen; mein Mondschlitten muß gleich hier sein. Also, da will ich euch mal etwas sagen: Ihr steigt jetzt alle drei mit ein, und wir

29

Nachtfee:

Mitternacht! — Die Welt schlief ein;
Frieden, Frieden soll über ihr sein!

(Ein ferner Chor.)

Frieden, Frieden soll über ihr sein.

(Der Chor verklingt.)

Nachtfee:

Nun kommen wohl bald meine Gäste an,
Ich höre schon den Donnermann.

(Donner. Auf einer großen Pauke kommt der Donnermann hereingeritten. Er hält vor dem Thron der Fee, steigt ab und macht vor der Nachtfee eine Verbeugung.)

Donnermann:

Zum Donnerwetter, da bin ich gekommen;
Habe mir keine Zeit genommen;

Bin gleich, weil du mich geladen hast,

Auf meiner Pauke hierher gerast.

Mein Weib, die Blitzhexe, läßt dir sagen,

Sie hätte noch schnell mal wo einzuschlagen

Und käme dann hinterher geritten;

Derweil zu grüßen läßt sie bitten!

Potz — Krach — Blitz — Donner — Bombenschlag —

Ich bin hier und sage dir guten Tag!

(Es donnert, und er verneigt sich.)

Nachtfee:

Ich danke dir für deinen Gruß, mein Lieber;

Setz' dich nur dort an die Ecke herüber,

Und ich bitte dich, mach' ein freundlich Gesicht

Und erschreck' mir meine Sternkinder nicht!

Donnermann (nimmt Platz):

Potz Bomben, ich will's versuchen, schöne Frau;

Doch entwischt mir ein Donner, nimm's nicht so genau.

Nachtfee:

Bitte, bitte, ich lege darauf kein Gewicht,

So ein klein wenig schadet ja nicht. —

31

Ich merke schon, die Luft wird grau;
Da kommt wohl die dicke Wolkenfrau.

(Es kommt von rechts eine dicke, grauhaarige, pausbackige Frau herein, in eine mächtige, graue Krinoline und eine dunkelblaue Bluse mit großen Ballonärmeln gekleidet. An Aermelenden, Hals und Rocksäum sehen weiße Kanten hervor. Sie hat gemüthliche, langsame Bewegungen und eine weiche, tiefe Stimme.)

Wolkenfrau (mit Verneigung):

Guten Tag, Frau Nachtfee,
Wie geht's auf dem Mond?
Ich finde, daß es sich immer noch lohnt,
Sie hier in ihrem Schloß zu besuchen;
Sie haben so ausgezeichneten Kuchen.

Nachtfee:

Freut mich sehr, daß Sie zu meiner Gesellschaft kamen,
Und sich die Zeit bei Ihren Geschäften nahmen.
Ich habe noch eine Reihe von Gästen geladen,
Es gibt Kaffee, Schokolade und Mondscheinladen.
Auch Schlagsahne wird es in Menge geben,
Ich weiß, Sie essen sie gern für Ihr Leben.

Wolkenfrau:

O köstlich, köstlich! Schlagsahne auf Eis;
Es gibt nichts Besseres, ich weiß, ich weiß!

Nachtfee:

Sie finden Bekannte, den Donnermann,
Und die Blitzhexe kommt bald . . .

Wolkenfrau:

Ei, sieh mal an!
Zwei angenehme, sympathische Leute;
Es ist mir eine besondere Freude!
Ich hoffe nur, daß die Sonne, das Biest,
Nicht etwa auch geladen ist;
Hat mir neulich wieder durch's Kleid gebrochen
Und mich mit ihren Strahlen zerstoehen.

Nachtfee:

Die Sonne kommt auch, es war an der Zeit;

Wenn's mich auch drängt und zwackt und jückt,
Den köstlichen Feuerduft zu verbreiten;
Sirr — sirr — das sind ja nur Kleinigkeiten!

Nachtfee:

Bitte, bitte.
Die gute Wolkenfrau,
Sie nimmt's damit nicht so genau;
Aber es kommen noch andere Gäste
Zu meinem heutigen, schönen Feste:
Die liebe Sonne, der Milchstraßenmann,
Die man nicht gut beschwefeln kann.
Verzeihen Sie also meine Bitte,
Und nehmen Sie Platz, liebe Base Blitz.
Ich glaube, es kommt schon der Regenfritz.

(Auf einem großen Regenschirm kommt von rechts der Regenfritz herein.)

Regenfritz:

Drüppelü — tüp — tüp — liebe-Fee der Nacht,
Sie haben mir gütige Einladung gemacht.
Ich bin gerne gekommen — tüp — top — tü — ti,
War ein weiter Ritt auf dem Parapluie.
Hab' zwar im Mai meist wenig zu tun,
Hin und wieder mal drüppeln, meist muß ich ruhn;
Hab's aber eben noch gerade erreicht
Und fünfzig neue Kleider milde durchgeweicht,
An siebzehn Stellen sanft durch die Decke geregnet,
Tische, Stühle und Betten mit Pfützen gesegnet,
Zwölf Landpartien freundlich berieselt,
Zweihundert Kinderchen haben's mit Schnupfen benieselt,
Dreizehn Handwerksburschen, bis aufs Hemd,
Habe ich liebevoll durchgeschwennt. —

Nachtfee:

Es freut mich, mein Herr Regenfritz.
Hier linker Hand ist jetzt Sein Sitz;
Aber sage Er nur, was fängt Er an,
Hat Er gar nichts Gutes auf Erden getan?
Treibt er da unten denn nur noch Possen?

Das verlangt die Sitte und Höflichkeit.
Ich habe sie aber so gesetzt,
Daß sie die Base nicht weiter verletzt!
Bitte, nehmen Sie Platz beim Donnermann!

Wolkenfrau:

Nicht angenehmer man sitzen kann!
(Es wetterleuchtet im Raum.)

Nachtfee:

Die Blitzhexe kommt, man merkt sie schon.
(Der Donnermann donnert.)

Nachtfee:

O bitte, bitte, mehr Distinktion!
Sie dürfen Ihre Liebe hier nicht so zeigen;
Hübsch sittsam sein, abwarten und schweigen!

Donnermann:

Potz, Donner, Verzeihung, es ist mir entwischt!
Wenn ich merke, daß mein Blitzweib irgendwo zischt,
Dann kriege ich immer den Donnerdrang . . .
(Ein greller Blitz zuckt auf, die Blitzhexe saust von rechts auf einem toten Baumast herein.)

Donnermann (brüllt und umarmt die Blitzhexe):

Mein Weib, mein geliebter Schwefelgestank!

Blitzhexe:

Bin hier — grüß dir! — Sirrrr — sirrrr — krakecks!
Sirrrr — sirrrr — liebe Base — da ist der Blitz!
Zerschlug nur noch schnell eine Kirchturmspitz',
Hatte Auftrag, mußt' ihn erledigen schnell;
Sirrrr — sirrrr — krakacks, — bin zur Stell'!

Nachtfee:

Liebe Blitzhexe, es ist mir sehr angenehm,
Ich hoffe, Sie machen es sich bequem;
Doch bitte ich, etwas weniger Schwefelduft.
Sie verderben mir sonst die gute Luft.

Blitzhexe (knickt):

Sirrr — will mich beherrschen, hoffe, es glückt;

Regenfritz:

O nein, Frau Nachtfee, ich hab' begossen
Einige Felder und einige Wiesen
Und einige Gärten mit Obst und Gemüsen.
Jedoch nach dem lieben Monat April
Ist im Mai die Zeit langweilig und still.
Da nehm' ich dann tüp — tüp — die Regenspritze
Und mache meine unschuldigen Witze.
Ich gehe dabei nicht so stürmisch zu Werke
Wie die anderen, die ich hier bemerke;
Ich mache das sanft und lasse mir Zeit,
Bei vieler Milde und Gründlichkeit.

Nachtfee:

Gewiß, ich weiß, ohne Donnern und Blitzen —
Nur riesele Er, bitte, hier keine Pfützen!
(Die bereits Angekommenen machen ein Freudengelöse.)

Regenfritz (indem er sich zu ihnen setzt):

Sie brauchen gar nicht so grob zu lachen
Und sich über mich lustig zu machen;
Heute ist der und morgen ist jener in Mode,
Und ein jeder von uns hat seine Methode.

Nachtfee:

Natürlich, Verehrter; s' ist mir eine Freude!
Bitte, setzen Sie sich an jener Seitel *(Er setzt sich.)*
(Durch die Tür trill der Eismax.)

Eismax:

Jnädigste Nachtfee, melde jehorsamst zur Stelle!
Jereist mit jletscherhafter Schnelle.
Zwar für mich ungewöhnliche Zeit;
Aber doch eisbärenmäßig jefreut!
Wo alle sich zum Empfang einstellen,
Darf Eismax selbstverständlich nich fehlen.
Bitte erjebenst, eines nur:
Etwas jekühlte Temperatur!
Und die Sonne, das jreuliche Weib,
Mir nich so nahe uff 'n Leib.
Kann die Person durchaus nich vertragen,
Krieje Triefaugen und weichen Kragen,
Janzer Anzug schlägt Jammerfalten,

Kann Monokel nich mehr halten.
Sonst vor Frauen stets jute Fijur,
Nur vor Sonne nich 'ne Spur;
Verdirbt mir Laune und jeden Späß,
Weiß auch jarnich, bin ejal naß.
Unausstehlich! Na, überhaupt,
Denke, daß mir das jeder jlaubt!

Nachtfee:
Bitte, Herr Eismax, ich weiß Sie zu schätzen
Und werde Sie kühl und luftig-setzen.

Eismax:
Danke erjebenst, bin sehr bejflückt,
Habe Eisblumensträuflchen jepflückt;
Um anjemessen zu bejrüssen;
Lege jehorsamst zu Ihren Füßen.

Nachtfee:
Danke sehr, danke, Herr Leutnant,
Sehr liebenswürdig, sehr galant. —
Bitte drüben am linken Tisch,
Jene Seite ist kühl und frisch.
(Der Eismax setzt sich. Herein kommt der Wassermann.)

Wassermann:
Putsch — patsch — blubber — quax! —
Putsch — patsch! blubber — quax!
Guten Tax allerseits — guten Tax — guten Tax.
War 'ne weite, beschwerliche Fahrt — noaaaaaa!
Bin aber blubber — blubber — trotzdem da.
Bin gefahren — uax — auf dem Muschelschiff,
Vom Grunde des Meeres — uax — wo ich schlief.
Einladung war mir sehr schmeichelhaft,
Hab' mir neue — uax — Wasserhosen angeschafft;
Aber ich bitte vor allen Dingen,
Mich — blubber — blubber — wässerig unterzubringen.
In der Luft — uax — ist es unangenehm.

Nachtfee:
Machen Sie sich's nur recht bequem,
Bitte, ich habe auch daran gedacht
Und es Ihnen so schön als möglich gemacht.

36

Sonne:
Du schöne Schwester, du stille Nacht,
Der Gruß meiner Liebe sei dir gebracht.
Sind unsere Reiche auch ewig geschieden;
Mein ist die Arbeit — dein ist der Frieden;
Schlingen wir doch um die Guten und Bösen
Den einen Reigen und segnen die Wesen,
Die auf der wundertiefen Welt
Liebe in prunkendes Leben gestellt.
Gern kam ich, Schwester, zu deinem Feste;
Grüße auch deine anderen Gäste,
Stand in Verbindung mit manchem von ihnen,
Mußte mich oft ihrer Kräfte bedienen
In der müh'reichen Monde Flucht;
Freue mich, daß sie dich auch besucht:
(Die Sonne nimmt mit ihren Kindern an der Tafel zur
Rechten der Nachtfee Platz. Die Nachtfee kehrt auf ihren
Thron zurück. Der Milchstraßenmann kommt herein.)

Nachtfee:
Nun, Milchstraßenmann, was hast du zu sagen?

Milchstraßenmann:
Frau Nachtfee, ich muß mich bitter beklagen!
Die Gesellschaft, die du geladen hast,
Ist mir derart über die Milchstraße gerast,
Daß sie mir das Pflaster beschädigt haben!
Da, die Wolkenfrau hat meine Meilensteine
Unkenntlich gemacht!

Wolkenfrau:
Nun aber, so eine
Sache ist doch nicht der Rede wert.

Milchstraßenmann:
Was, was? Das ist ganz unerhört!
Wenn mal ein Komet geflogen kommt,
So kann er nicht lesen, wie weit es gewesen! —
Denn beschwer' ich mich über den Regenfritzen;
Er macht mir die Straßen voller Pfützen
Und hat mir die schöne Milch verwässert . . .

Regenfritz:
Tüp — tüp — dadurch wird doch die Milch verbessert!

38

Dort kommt Ihre silberne Badewanne,
Ein Sternmädchen soll mit der Kanne
Begießen.

Wassermann:
Uax — das ist angenehm!
(Steigt in die Badewanne.)
Ist mir — uax — ein lieber Platz!
(Ein Sternmädchen kommt mit einer Gießkanne.)
Fang' nur gleich an, du kleiner Fratze!
(Das Sternmädchen begießt ihn.)

Nachtfee:
Die Sonne naht sich, ich fühle ihr Licht.
Meine lieben Gäste, kränken Sie nicht
Die Königin, sie ist mir an Würde gleich
Und ehrt mit ihrem Besuch mein Reich.
Sie kommt mit ihren Töchtern und Söhnen,
Wir müssen uns an sie gewöhnen.
Für einige Stunden, bei Kaffee und Kuchen;
Es bleibt ja bei Höflichkeitsbesuchen.
(Goldiges Licht fließt in den Raum. Die Sonne kommt;
ihr zur Rechten und Linken ihre beiden Töchter, Morgen-
und Abendröte, hinter ihr die beiden Söhne, der Morgen-
und Abendstern.)

Nachtfee:
Ich grüße die Hohe, die den Tag regiert,
Und, da Ihr Weg Sie zu mir geführt,
Soll Sie wissen, daß ich glücklich bin; —
Willkommen mir, Schwester Königin!
(Sie umarmen sich.)

Auch deine Kinder an deiner Seite
Sehe ich mit herzinniger Freude;
Morgen- und Abendröte, die Süßen,
Säumen den Himmel zu meinen Füßen.
Und deiner Söhne strahlendes Paar,
Morgen- und Abendstern, schmückt mir das Haar,
Wenn ich der Erde nahe und scheidet; —
Ich dank' ihnen innig, ich liebe sie beide.

37

Milchstraßenmann:
Davon versteht er keine Spur
Mit seiner trübsigen Drüppelnatur!

Regenfritz:
Der kleine Bär hat mich aber gebissen,
Tüp — tüp und mir meine Hosen zerrissen!

Milchstraßenmann:
Ist Ihm ganz recht, kann ich nur sagen!
Und dann muß ich über den Donnermann klagen:
Er hat sich furchtbar schlecht betragen,
Hat blödsinnig gebummst und gedonnerkracht
Und die Himmelsziegen mir scheu gemacht!

Donnermann (verlegen):
Das ist mir ganz aus Versehen passiert.

Milchstraßenmann:
Ja, ja, er hat sich aufgeführt,
Daß man die Angst und die Bange bekam;
Und nun erst sein Weib, wie die sich benahmt!
Kam immer so zickzack dahergeschlenkert
Und hat mir die ganze Allee verstäktert!
Ist das ein anständiges Ehepaar? —

Blitzhexe:
Sirrerrr — sirrrrr — ist ja alles gar nicht wahr!

Milchstraßenmann:
Was? Noch viel mehr habt Ihr angerichtet!
Ihr habt mir die ganze Wiese vernichtet,
Wo die jungen Mondkälber gewöhnlich grasen.

Regenfritz:
Ach wo, das war nur ein Tennisrasen!

Milchstraßenmann:
Und der Wassermann kam da angeplantscht,
Hat mir alle Gräben übergepantscht!

Wassermann:
Uax — Gräben sind doch für Wasser gemacht,
Das hab' ich mir — uax — dabei gedacht.
Ich dachte — noaaaa — es macht dir Vergnügen?

39

Milchstraßenmann:

Da kann man ja das Lütütü kriegen.
Meine Gräben sind für den Nebel bestimmt,
Den der Frühwind von den Feldern nimmt.
Seh' mir nur einer die Dösigkeit!

Wassermann:

Uax — uax — noaaaa — das tut mir leid!

Milchstraßenmann:

Der Eismax ist auch da! Seht doch, seht!
Der hat meiner Jungfrau den Kopf verdreht.

Eismax:

Kann nischt dafür, daß alberne Ziegen
Mir immer gleich zu Füßen liegen;
Bin innerlich überhaupt sehr kühl,
Weiß jarnich, was das Mädchen will?

Milchstraßenmann:

Er muß sich eben bescheidener führen
Und nicht so mit den Sporen klirren!

Eismax:

Stramme Haltung, mein Element,
Weiß jeder, der den Eismax kennt!

Milchstraßenmann:

Das ist mir gleich, ihr seid alle schlecht,
Und ich bitte die Nachtfee um mein Recht!

Nachtfee:

Liebe Gäste, der Milchmann hat sich beschwert,
Und Sie haben seine Klagen gehört;
Sie dürfen den Braven mir nicht verletzen
Und müssen ihm den Schaden ersetzen.

Alle: Natürlich, natürlich, es tut uns leid;
Wir sind dazu sehr gern bereit.

Nachtfee:

Lieber Milchmann, nun habe die Freundlichkeit
Und sieh' doch, wo das Sandmännchen bleibt.
Ich hatte es auch für heute geladen,
Es ist so gerne die Mondscheinfladen.

Hoffentlich hat es das nicht vergessen!
(Der Milchstraßenmann geht hinaus.)
Für meine anderen Gäste indessen
Soll jetzt die Musik und der Tanz beginnen.
(Eine Schar weißgekleideter Knaben schenkt den Gästen
ein, während leise Musik ertönt. Eine Schar lieblicher
Sternenmädchen tanzt Reigen im Vordergrunde. Plötzlich
kommt der Milchstraßenmann wieder herein.)

Milchstraßenmann:

Ho ho, ha ha — na sowas, ha ha!
Sowas war überhaupt noch nicht da!
Hi — hi — ha — ha — das muß ich sagen!
Entschuldigen die Herrschaften, aber ha — ha —
Na, sowas war überhaupt noch nicht da!
Das Sandmännchen, hi hi, es ist verrückt!
Ich glaube, es hat den Mondstich gekriegt!
Es hat auf seinem Wagen, ha ha —
Nu sehen Sie doch, — da sind sie ja!

(Das Sandmännchen kommt gravitatisch herein, an der
rechten und linken Hand die beiden Kinder, hinter ihm
der Maikäfer.)

Nachtfee:

Sandmännchen, du bist spät gekommen,
Und ich sehe, du hast da mitgenommen
Zwei Menschlein und ein Käfertier.
Warum tatest du das, und was sollen sie hier?

Sandmännchen:

Hochwerte Nachtfee, ich muß dir sagen,
Seltsames hat sich zugetragen;
Etwas ganz Neues auf dem Mond,
Seit ihn das Sternenvolk bewohnt.
Ich hatte grad' meine Arbeit verrichtet,
Die Sterne noch etwas ausgerichtet,
Da sah ich urplötzlich am heiteren Himmel,
Nicht weit von meiner Sternbimmel,
Wie ganz vergnüglich diese Drei
Kamen durch die Luft herbei.
Erst hab' ich sie furchtbar angekracht,
Das hat aber gar keinen Eindruck gemacht;
Dann hab' ich sie mal ausgefragt,

Und da hat mir das Peterchen gesagt . . .
Ich glaube, er wird es dir selber sagen;
Man braucht ihn gar nicht lange zu fragen.
Hör', Peterchen, gib der Nachtfee Bescheid,
Warum ihr zum Monde geflogen seid!

Peterchen (mutig):

Du mußt nicht böse sein, liebe Fee der Nacht,
Anneliese und ich haben die Reise gemacht,
Weil wir dem Maikäfer sein Beinchen wollen;
Das muß man vom Mond herunterholen.
Und der Mondmann hat es ihm abgehackt,
Und es ist auf dem Mondberg eingepackt.
Und die Sumsemanns haben nur fünf Beine,
Und das ist schrecklich, und ich meine —

Nachtfee:

Vor viel' hundert Jahren ist das gescheh'n,
Es ist richtig, und ich muß gesteh'n,
Daß ich sehr erfreut und verwundert bin,
Daß nun doch zwei Kinder es wagen wollen,
Das Beinchen vom Mondberg herunterzuholen.

Peterchen:

Liebe Nachtfee, wir fürchten uns nicht eine Spur!

Nachtfee:

Ich glaube dir schon, liebes Peterchen, nur
Liegt der Mondberg sehr, sehr weit von hier,
Im äußersten, dunkelsten Nachtrevier.
Dorthin ist äußerst gefährliche Fahrt;
Doch, wenn ihr immer artig wart . . .

Sandmännchen:

Sie waren's, ich hab' ihre Sternchen gefragt,
Die haben sehr günstig ausgesagt.

Nachtfee:

Nun, dann ist es gut und kann's euch gelingen,
Den bösen Mondmann zu bezwingen;
Doch müssen wir erst hier die Herrschaften befragen,
Was sie zu eurer Reise sagen.
Wie denkt darüber der Donnermann?

Donnermann:

Potz Knatter — Knäblein, er will was wagen?
Kann er denn einen kräftigen Donner vertragen?

Peterchen:

Herr Donnermann, ich hab gar keine Angst!

Donnermann:

So? Wollen mal sehen, ob du dich bangst! —
Blitzweib, komm' her . . .

Blitzhexe:

Sirrrrrr — —

Donnermann:

Schlag mal ein!
Achtung, geladen! . . . Feuer hinein! . . .

(Ein greller Blitz zuckt, dem ein schmetternder Schlag
folgt. Man sieht Peterchen und Anneliese eng umschlungen,
aber tapfer aufrecht, neben ihnen liegt der Maikäfer
auf dem Rücken.)

Peterchen:

Das war noch gar nichts, mach's ruhig nochmal!

Donnermann:

Potz Knatter, das ist ja ein prächtiger Junge,
Der wird mal Artilleriegenerall —
Aber höre doch, was ist denn bloß
Mit deinem fünfbeinigen Maikäfer los?

Peterchen (hilft dem Maikäfer auf die Beine):

Ach, Herr Donnermann, das ist nicht schlimm,
Er wohnt auf dem Baum, und da ist es ihm
Nicht unangenehm, wenn es donnert und blitzt,
Weil er doch immer draußen sitzt;
Und wenn es einschlägt, fürchtet er sich.

Maikäfer:

Ich danke, ja, das war fürchterlich!

Donnermann:

So sol — Aber du? Na guck mal an;
Du gefällst mir, du tapferer, kleiner Mann! —
Also, wie es auch immer sei,
Wir stehen dir auf deiner Reise bei,
Mein Blitzweib und ich, das nimm' nur an!

Anneliese (gibt ihm einen Apfel):

Wir danken dir schön, lieber Donnermann.

Donnermann:
Potz Krach, ein Apfel? Nett von der Kleinen;
Da gib meinem Blitzweib auch gleich einen!

Peterchen:
Hier hast du ihn!

Blitzhexe:
Sirrrr, ich danke sehr!
Komm, Donnermann, setz' dich wieder her!

Donnermann:
Potztausend Granaten, der Junge ist prächtig!
Daß alle Jungens so wären, das möcht' ich!

Nachtfec:
So, Peterchen, das war sehr schön.
Nun aber müssen wir weiter sehn
Und wollen den Wassermann befragen;
Vielleicht hat er noch etwas zu sagen.

Peterchen:
Erlaubst du es, lieber Wassermann,
Daß ich das Beinchen holen kann?

Wassermann:
Uax — ich finde nichts dabei,
Weiß ja, er ist nicht wasserscheu;
Hat seinen Schwamm und seine Wanne
Und seine uax — uax — Wasserkanne;
Putzt sich die Zähne, hat Seife und Schrubber
Und plantscht gern Wasser, blubber, blubber;
Er hat auch beim Baden nie gefehlt,
Das haben die Wassernixen erzählt.
Noaaaa — wie ist es, kann er schwimmen?

Peterchen:
Wie'n Froschl!

Wassermann:
Uax, so will ich bestimmen,
Daß von den Meergeistern ihn keiner stört,
Wenn er uax — uax — zu dem Mondberg fährt.

Anneliese (gibt ihm einen Apfel):
Danke schön, lieber dicker Wassermann!

Wassermann:
Uax, einen Apfel, das nehm' ich an.
(Zu dem Sternenmädchen.)

44

Du, Mädchen, begieß' mich noch einmal,
Die Luft ist sehr trocken in dem Lokal.
(Das Mädchen begießt ihn, und er rutscht in seine Wanne zurück.)

Nachtfec:
Feuer und Wasser sind jetzt gefragt
Und haben euch Hilfe zugesagt;
So kommt denn her, ihr kleinen Wesen
Und laßt euch küssen . . .
(Sie küßt beide Kinder.)

Vor allem Bösen
Will ich euch hüten, soweit ich vermag.
Eure Fahrt muß schnell sein, denn, naht der Tag,
Und es trifft auf dem Mond euch sein erster Blick,
So findet ihr nie mehr zur Erde zurück. —
Ihr sollt auf dem großen Bären reiten,
Und das Sandmännchen soll euch begleiten.

Milchstraßenmann:
Erau Nachtfec, der Bär hat heut' grüne Augen,
Da wird er für den Ritt nicht taugen;
Er hat schrecklich an seiner Kette gerissen
Und mich beim Füttern beinahe gebissen.

Nachtfec:
Er ist der Schnellste, hol' ihn herein;
Man wird ihn zähmen, denn es muß sein.
(Der Milchstraßenmann geht kopfschüttelnd ab.)
Hör', Sandmännchen, auf der Weihnachtswiese,
Da macht ihr halt, und Anneliese
Und Peterchen sehen sich das mal an,
Und begrüßen den guten Weihnachtsmann.
Dann aber geht's weiter in großer Schnelle,
Bis nah' an den Mondberg, an jene Stelle,
Wo die silberne Riesenkanone steht.
Versuch' es, Sandmännchen, und wenn es geht,
So lade sie in den Kanonenlauf
Und schieße sie auf den Mondberg hinauf.
Dort müssen sie dann selber sehen,
Wie sie ihr Abenteuer bestehen.

Sandmännchen:
Ich werde sie führen, ganz genau.

45

Nach deiner Weisung, edle Frau!
Dort kommt auch schon der Milchstraßenmann
Und bringt uns den großen Bären an.
(Der Milchstraßenmann führt an einer Kette einen großen, weißen Bären, der mit dem Rachen klappt und mit grün leuchtenden Augen in die Versammlung starrt.)

Milchstraßenmann:
Er ist furchtbar böse heute, der Bär!

Sandmännchen:
Kommt, Kinderchen, und hört mal her:
Wenn er böse ist, hat er grüne Augen,
Und wird er gut, so bekommt er rote;
Dann macht er Männchen und gibt die Pfote,
Man kan mit ihm Reiter und Pferdchen spielen
Und ihm ganz ruhig im Felle wühlen. —
Gebt ihm einen Apfel, wir wollen mal seh'n,
Ich glaube, dann wird die Geschichte geh'n.
(Peterchen nimmt einen Apfel, zielt und wirft ihn in den offenen Rachen. Der Bär verschluckt den Apfel, bekommt für einen Augenblick rote Augen, dann aber wieder grüne.)

Sandmännchen:
Seht ihr, was so ein Apfel tut!
Halb ist er schon gezähmt und gut.
Nun gebt ihm schnell noch einen zweiten,
Dann paßt mal auf, dann könnt ihr ihn reiten.
(Anneliese wirft dem Bären einen Apfel in den Schlund. Augenblicklich schließt der den Rachen, brummt gemächlich und hat dauernd rote Augen.)

Sandmännchen:
Seht ihr, was ich euch gesagt!
Nur immer frisch drauf los gewagt!

Peterchen:
Petz, gib mal Pfötchen!
(Der Bär gibt ihm die Pfote.)
Nun mach' mal schön!
(Der Bär macht schön.)

Milchstraßenmann:
Ich glaube, Frau Nachtfec, jetzt wird es geh'n!

Nachtfec:
Dann schnell, und keine Zeit verloren!
Sandmännchen lenkt ihn bei den Ohren,
Peterchen, Anneliese dann,
Und ganz zuletzt der Maikäfermann.
(Sie steigen auf.)

Nachtfec: Sitzt ihr jetzt sicher?
Die Reiter: Wir sitzen gut!

Nachtfec:
Dann reitet von dann und seid in Hutt!
Lebt wohl! Lebt wohl! — (Sie winkt.)

Sandmännchen:
Hopp, Petz! — He — he! —
(Der Bär rollt mit seinen Reitern hinaus.)

Alle (winken): Glück auf die Reisel — Ade — adel —

Ende des dritten Aufzuges.

4. BILD Die Weihnachtswiese.

(Im Hintergrunde eine dichte Hecke von kleinen Weihnachtsbäumchen, deren jedes ein Sternchen an der Spitze trägt. In der Mitte eine winzige, goldene Wiege, in der ein Kindlein mit silbernem Krönchen schläft. Vorn rechts steht ein silberner Baum mit vergoldeten Äpfeln und Nüssen, links ein goldener Baum mit Pfefferkuchen und Brezeln. Auf der rechten Seite wachsen aus der Erde wie Spargel Soldaten, Pferdchen, Nußknacker, Hampelmänner, Petze usw.; auf der linken Seite Puppen in allen Größen und Formen. Neben der Wiege sitzt der Weihnachtsmann und wiegt das Christkindchen. Im Vordergrund begießt das Pfefferkuchenmännchen die Puppen, Soldaten und Weihnachtsbäumchen.)

Weihnachtsmann (singt):
Stille Nacht — heilige Nacht —
(Dann zum Pfefferkuchenmännchen.)
Nun, Printenmännchen, wächst alles fleißig?
Sind die Weihnachtsbäumchen schön im Reisig?
Und steht es gut mit der Spielzeugsaat?

46

47

Pfefferkuchenmännchen:
Brillant in dem Jahre, es ist ein Staat!

Weihnachtsmann:
Wird also 'ne gute Ernte werden?

Pfefferkuchenmännchen:
Ein bißel noch fehlt's bei den Hottepferden,
Und bei den Hampelmännern, allein,
Die Soldaten, die werden extrafein;
Und nun im Puppengarten gar,
Da ist das Wachstum ganz wunderbar!

Weihnachtsmann:
Müssen in dem Jahre auch reichlich haben!
Es gibt viel artige Mädchen und Knaben!

Pfefferkuchenmännchen:
Allermeist genug für alle artigen Kinder;
Bonbons und Printen für die Leckermünder,
Und was sonst Wünsche gemeldet werden,
Von Luftballons bis zu Schaukelpferden:
Soviel als sie immer haben wollen.

Weihnachtsmann:
Man müßte sich bald mal die Liste holen
Vom Sandmännchen . . . ach, da fällt mir ein,
Es muß doch jetzt die Stunde sein,
Daß Peterchen und Anneliese
Herkommen nach der Weihnachtswiesel
Sie reiten hier auf dem Bären vorüber,
Das Sandmännchen bringt sie zum Mondberg hinüber:
Die Nachtfee hat mir das sagen lassen. —
Also, wenn sie uns jetzt besuchen,
Pflück' du ihnen Nüsse und Pfefferkuchen.
Sind artige Kinder, alle beide,
Machen ihrem Mütterchen Freude.
(Er wiegt weiter.)

Pfefferkuchenmännchen:
Wird gemacht, wird gemacht, mit größtem Vergnügen! —
Jetzt müssen die Weihnachtsbäumchen was kriegen!
(Er begießt die Bäumchen und singt dazu):
O Tannebaum, o Tannebaum —
(Ein Sausen in der Luft.)

48

Auch nicht ein bißchen, weil wir dich besuchen,
Und . . . hier ist so vieler Pfefferkuchen!

Weihnachtsmann:
Ja, ja, hier ist es wunderschön! —
Und nun kommt, nun wollen wir alles beschn!
(Das Pfefferkuchenmännchen pflückt zwei Pakete mit
Pfefferkuchen vom Baum.)

Seht ihr, hier wachsen die Soldaten;
Wenn sie reif sind, nehme ich einen Spaten
Und grabe sie jeden aus seinem Beet
Mit einem Stück Rasen, daß er steht. —
Hier wachsen die Pelze, die Pferde und Hasen;
Wenn sie größer sind, fangen sie an zu grasen,
Und sie laufen immer lustig im Kreise
Und quietschen, jedes auf seine Weise.

Anneliese:
Ach, das ist lustig!

Peterchen:
Das ist mal schön!

Weihnachtsmann:
Ja, es ist drollig anzusehn:
Und hier ist die Bilderbücherwiese,
Die wachsen da lustig wie Gemüse. —
Dies ist das Trompeten- und Trommelbeet,
Wenn sie reif sind, werden sie abgemäht. —
Dort an den Sträuchern wachsen Bonbons,
Die Schilfkeulen werden Zeppelin-Ballons. —
Und hier, seht — hier ist der Puppengarten.

Anneliese:
Ah jall —

Weihnachtsmann:
Die muß man pflegen und warten
Und sehr behutsam putzen und hüten.
Erst sehen sie aus wie ganz kleine Blüten,
Gelb und grün und rot und blau,
Und man weiß es noch nicht ganz genau,
Wie sie werden, man kann es noch nicht sehn;
Dann wachsen Gesichterchen.

Anneliese:
Ach, ist das schön!

50

Weihnachtsmann:
Es summt und surrt, es brummt und braust,
Ich glaube, dort kommen sie angesaut.
Sie reiten mit gewaltiger Schnelle . . .
(Der Bär rollt mit seinen Reitern heran.)

Sandmännchen:
Hallo, hallo, wir sind zur Stelle!

Weihnachtsmann:
Ei, ei, das ist mir eine Freude!
Guten Tag, ihr lieben Kinderchen beide;
Und Sandmännchen und Maikäfermänn!
Kommt nur herunter und seht euch an,
Was alles wächst auf der Weihnachtswiesel
(Sie klettern herunter.)
Guten Tag, Peterchen, guten Tag, Anneliese!
Ja, ja, ich kenn' euch, wißt ihr's nicht mehr?
Ich kenne euch gut, noch von Weihnachten her!

Peterchen:
Ach ja, ich weiß, es war furchtbar fein,
Du kamst ganz leis' in die Stube hinein,
Ganz voll von Schnee waren deine Füße,
Und ein großer Sack voll Aepfel und Nüsse,
Der hing über deinen Rücken und Bauch,
Und Pelzhandschuhe, die hattest du auch,
Und einen großmächtigen, goldenen Stock,
Ja, und einen ganz grünen, dicken Rock,
Und Anneliese hat sich versteckt,
Und nachher hab ich sie so geneckt,
Weil du gar nicht böse gewesen bist
Und was erzählt hast vom heiligen Christ,
Und unser Weihnachtsbäumchen gebracht hast,
Und Nüsse und Aepfel, und weil du gelacht hast,
Und uns gelobt, weil wir ganz allein
Unsern Spruch gesagt haben, ja, das war fein!

Weihnachtsmann:
Nun siehst du, da sind wir ja beide gut Freund.
Und warum hat Anneliese geweint?

Anneliese:
Ach, weißt du, damals war ich noch klein;
Jetzt fürcht' ich mich gar nicht mehr, o nein,

49

Weihnachtsmann:
Ja, und schließlich, wenn sie reifen,
Wachsen die Haare, die Schühchen, die Schleifen.
Und ganz zuletzt, wenn alles geglückt,
Werden sie vorsichtig abgepflückt.

Peterchen:
Ach ja, nun weiß man doch, wie es geht.

Anneliese:
Wie so ein liebes Püppchen entsteht!

Weihnachtsmann:
Und hier und dort wachsen Weihnachtsbäumchen;
Um die ganze Wiese läuft so ein Säumchen
Von kleinen, größeren und ganz großen,
Und sie werden mit Zuckerwasser begossen. —
Das alles tut der Printenmann.

Die Kinder:
Und sieht sich dabei so lecker an!
Pfefferkuchenmännchen (mit komischen Bück-
lingen):

Natürlich, natürlich, viel gibt's zu tun,
Immer beschäftigt, kein' Zeit zu ruhn!
Vom vielen Arbeiten und Mühn
Kommt's, daß ich Weihnacht so mürbe bin,
Daß ich so gebräunt und lecker aussehe
Und so schnick-schnack auf der Zunge zergehe!

Peterchen:
Ja, aber, Printenmännchen, das heißt,
Tut es nicht weh, wenn man von dir abbeißt?

Pfefferkuchenmännchen:
O, wenn ich erlaubt bin, dann kitzelt es mich,
Und dann freue ich mich fürchterlich;
Aber, wenn ich verboten bin, o jeh,
Dann tut das Abbeißen furchtbar weh!

Weihnachtsmann:
Ja, ja, wenn die Kinder das nur wüßten,
Sie ließen von ihren Naschgelüsten. —
Und nun kommt her und seht es liegen
Das Christkindchen in seiner Wiegen.
Es schläft, um sich das Herz zu stärken
Zu allen seinen Liebeswerken.
Derweil muß ich es wiegen und warten

51

Hier oben im stillen Weihnachtsgarten;
Und wenn unsere Stunde gekommen ist,
In der Winterszeit, zum heiligen Christ,
Dann weck' ich es ganz leise, leise,
Und wir machen uns auf die weite Reise
Durch Nacht und Wälder, durch Schnee und Wind,
Dorthin, wo artige Kinder sind.
*(Die beiden Kinder knien andächtig an der Wiege nieder.
Von fernen Harfen und Geigen ertönt die Melodie: „O,
du fröhliche...“ Während der Musik glühen an den
Bäumchen Lichter auf. Als das Lied verklungen ist,
stehen die Kinder auf, und der Weihnachtsmann steckt
ihnen je ein Pfefferkuchenpaketchen in das Körbchen.)*

Weihnachtsmann:

Das ist für die Reise, schmeckt wunderschön! —
Bleibt brav, und Weihnacht auf Wiedersehn!

Sandmännchen:

Kommt schnell, es ist Zeit, kommt schnell, es ist Zeit,
Der Weg ist noch weit, der Weg ist noch weit!
*(Die Kinder eilen zu dem Bären und nehmen hinter-
einander Platz.)*

Sandmännchen:

Hopp, Petz, jetzt geht's zur Kanone, hopp, hoppl
Nun lauf' deinen allerschnellsten Galopp!
(Der Bär rollt schnell fort.)

Vorhang.

5. BILD

*(Sternenlose Nacht. Auf einem kleinen, grauen Hügel steht
eine gewallige silbern schimmernde Kanone. Der Bär rollt
mit seinen Reitern heran.)*

Sandmännchen: Halt, Petz! — Hier sind wir am Ziel
der Reise!

(Er rutscht von seinem Sitz, die Drei klettern herunter.)

Sandmännchen: So, Petz, nun lauf' du auf deine Weise
Nach Hause in den Bärenstall!

52

Schön Dank bis auf das nächste Mal!

(Der Bär rollt fort.)

Sandmännchen: Jetzt, meine Herrschaften, kommt das
große Abenteuer. — Erst will ich mal sehen, ob die
Kanone auch hübsch sauber ist. *(Er guckt hinein.)* Na,
es ist noch nicht so ganz besonders. Maikäfer, gib mir
mal den Wischer her! *(Beim Putzen.)* Wenn der Lauf —
nämlich nicht — spiegelblitzblank — ist — dann scheuert
ihr euch — beim Herausfliegen — die Nasen ab. — Und
das wollen wir doch lieber — nicht machen — — So,
nun ist er blank, wie eine Kakaobüchse. Jetzt geht es
geschmiert. Ich werde euch da hinein laden. Habt ihr
Angst?

Die Kinder: Nein, Sandmännchen.

Sandmännchen: Gut! Also, zuerst kommt der Maikäfer
dran, der ist der Dickste; dann Peterchen und dann
Anneliese. Und wenn ich zähle, eins — zwei — drei
— so macht ihr bei „drei“ die Augen zu; da geht's näm-
lich los. Ihr fliegt dann einer nach dem anderen oben
auf den Mondberg, und dort angekommen, macht ihr die
Augen wieder auf. Habt ihr verstanden?

Die Kinder: Ja, Sandmännchen!

Sandmännchen: Oben aber ist ein Wald, und in dem
Walde hängt das Beinchen an einem Baum, und von
diesem Baume müßt ihr es herunternehmen und dem
Maikäfer mit Spucke wieder ankleben. Habt ihr ver-
standen?

Die Kinder: Ja, Sandmännchen!

(Der Maikäfer tanzt herum.)

Sandmännchen: Halt du! — Da gibt's nichts zu tanzen!
— Jetzt wird hier aufgepaßt! — Wenn ihr also in dem
Walde seid, und der böse Mondmann sollte euch sehen
und euch zu Leibe gehen wollen, dann fürchtet euch nur
nicht, denn Donnermann, Blitzhexe und Wassermann
stehen euch bei. Wenn ihr euch aber gar nicht mehr
wehren könnt, dann ruft nur eure Sternchen an, die
helfen euch sicher. Habt ihr verstanden?

Die Kinder: Ja, Sandmännchen!

Sandmännchen: Und wenn die Morgenröte kommt,
dann ist es Zeit; sie warnt euch; dann müßt ihr die Erde
anrufen, und die gute Erde wird euch sogleich wieder

53

aufnehmen. Habt ihr verstanden?

Die Kinder: Ja, Sandmännchen!

Sandmännchen: So, und nun lebt wohl, ihr lieben,
artigen Kinderchen! Ich wünsche euch von Herzen
Glück zu eurem großen Abenteuer!

Die Kinder: Danke schön, liebes, gutes Sandmännchen!

Anneliese: Gib mir einen Kuß!

Peterchen: Mir auch!

(Das Sandmännchen küßt sie.)

Sandmännchen: So, und nun ist es die höchste Zeit!
Komm her, Maikäfer — du bist der Erste.

Maikäfer: Summ — summ — wenn es schießen tut,
Hab' ich Angst, hab' ich Angst, ich gehe kaputt!

Sandmännchen: Was? Schäm' dich, du alter Kerl! Für
ihn wird die ganze Geschichte gemacht, und da stram-
pelt Er hier? — Will Er wohl gleich! —

(Packt ihn und stopft ihn in den Lauf hinein.)

So, und nun die Augen zumachen!

Eins — zwei — drei! —

(Die Kanone entlädt sich.)

Sandmännchen: Seht ihr, da fliegt er! — Der ist also
oben.

Die Kinder: Das war fein!

Sandmännchen: Jetzt Nummer zwei; komm, Peter-
chen! *(Steckt ihn ins Rohr.)* Glück auf die Reise! —
Augen zu! Eins — zwei — drei! — *(Die Kanone kracht.)*

Sandmännchen: So, der ist auch oben! — Und nun
kommt das kleinste Paketchen hinterher! Komm' Anne-
liese!

Anneliese *(während sie in den Lauf gestopft wird):*
Adel — Adel!

Sandmännchen: Eins — zwei — drei! — *(Er zieht ab.)*

Sandmännchen: Nun ist auch das Kleinste glücklich
da oben;

Hab' gut gezielt und muß mich loben!

Vorhang fällt.

54

6. BILD

*(Auf der Höhe des Mondberges. Mit seltsamen, silbergrauen
Bäumen bestandene Bergterrasse. An einem der Bäume hängt
ein Maikäferbeinchen.)*

Mondmann:

Verflucht sei die Welt, verflucht sei die Zeit,

Verflucht meine ewige Einsamkeit!

Dori, in der Tiefe, dort liegt die Erde,

Die ich nie wieder betreten werde.

Ich hasse dieses Menschengezücht,

Das da glücklich im Lichte der Sonne kriecht!

O, käm' mir mal einer hier herauf,

Mit Haut und Haaren fräß' ich ihn auf!

Schon tausend Jahr' hab' ich nichts gegessen,

Tausend Menschen könnte ich fressen

Mit Stumpf und Stiel, mit Hut und Schuh: —

Ach, käm' es doch nur einmal dazu!

Du, Beinchen, an dem Birkenbaum,

Du bist mein letzter Hoffnungstraum;

Denn, findet der Käfer ein Kinderpaar,

So kommen sie her, und dann wird's wahr,

Dann kann ich all mein Leid vergessen,

Dann kann ich sie fressen, fressen, fressen!

*(Man hört den dumpfen Ton eines fernen Kanonen-
schusses.)*

Mondmann:

Ha, was war das? — ein Kanonenschuß!

Das klingt mir wie ein Hoffnungsgruß! —

Will mich zunächst einmal verstecken.

*(Er kriecht hinter einen Baum. Auf den Rand der Ter-
rasse wird der Maikäfer geworfen.)*

Maikäfer:

Du lieber Himmel, das war ein Schrecken!

(Ein zweiter Schuß. Peterchen fliegt neben den Maikäfer.)

Peterchen:

Bauz, pardauz, das war ein Vergnügen,

So puff, hoch durch die Luft zu fliegen!

Es sumst einem ordentlich in den Ohren . . .

(Ein dritter Schuß. Anneliese fliegt neben Peterchen.)

55

Anneliese:

Beinahe hält' ich mein Püppchen verloren,
So bin ich durch die Luft gebrummt,
So toll hat die Kanone gebummt!

Alle drei: Das war mal lustig, ha-ha-ha!

Peterchen:

Ich glaube, jetzt sind wir endlich da
Und können das Beinchen suchen gehn! —

Maikäfer:

Da hängt es, da hängt es, ich hab's gesehn!
(Alle drei laufen zu dem Baum. Der Mondmann stürzt
mit Gebrüll aus seinem Versteck. Der Maikäfer fällt so-
fort auf den Rücken und stellt sich tot.)

Peterchen (unverzagt):

Bist du der Mondmann?

Mondmann: Der Mondmann? Ja!

Was wollt ihr winzigen Würmer da?
Was wollt ihr in meinem Waldrevier?

Peterchen:

Hast du nicht ein Maikäferbeinchen hier?
Die Nachtfee sagt, es wäre da,
Und ich seh' es schon hängen, da ist es ja!

Mondmann:

Was siehst du hängen, du winziger Wicht?
Was an dem Baum hängt, das kümmert dich nicht!
Hierher gehört das Maikäferbein,
Und ich geb' es nicht her, denn es ist mein!

Peterchen (verbeugt sich, sich vorstellend):

Ich heiße Peterchen und bitte dich sehr,
Gib jetzt dem Maikäfer sein Beinchen her!

Mondmann:

Du bittest mich sehr? Was gibst du mir,
Wenn ich es dir gebe, denn wieder dafür?

Anneliese: Du kannst einen schönen Apfel haben!

(Reicht ihm ihren letzten Apfel.)

Mondmann: Schmeckt gut! — (Zu Peterchen.)

Hast du auch solche Gaben?

Peterchen (gibt seinen letzten Apfel):

Hier hast du den letzten. — Nun gib es uns her!

56

Mondmann (zu Anneliese):

Da in dem Körbchen ist ja noch mehr!

Anneliese: Pfefferkuchen — vom Weihnachtsmann!

Mondmann: Her damit, wenn man's fressen kann!
(Er verschlingt es.)

Mondmann (zu Peterchen):

Und du, da ist auch noch was drin! —
Siehst du nicht, daß ich hungrig bin?

Peterchen:

Da hast du, — hungrig sollst du nicht sein;
Aber gib uns nun, bitte, das Maikäferbein!

Mondmann (fressend):

Ist noch nicht genug! Habt ihr gehört?
Das Beinchen ist mir noch viel mehr wert!

Peterchen: Wir haben nichts mehr . . .

Mondmann: Ihr habt nichts mehr?

Dann gib mir mal den Hampelmann her!

Peterchen: Meinen Hampelmann? . . .

Mondmann: Ja, gib ihn her!

Der bunte Kerl gefällt mir sehr! —

Peterchen: Und bekommen wir dann . . .

Mondmann: Das will ich mal sehn!

Erst gib ihn her! —

Peterchen: Hier, bitte schön!

Er frisst ihn auf!

(Anneliese fängt an zu weinen.)

Mondmann: Schmeckt wunderschön!

(Schnüffelt an Annelieses Puppe.)

Und da hab' ich noch so ein Püppchen gesehn!

Immer her, immer her mit dem Puppenkind;

Sonst geb' ich das Beinchen nicht raus. — Geschwind!

Anneliese (weint laut):

Nein, nein, mein Püppchen soll er nicht kriegen!

Komm, Peterchen, komm, nach Hause fliegen!

Peterchen:

Anneliese, nicht weinen — laß nur sein,

Wir kriegen ja gleich das Maikäferbein.

(Hält dem Mondmann das Püppchen hin. Der Mondmann
frisst es auf.)

57

Anneliese:

Nicht essen, mein Püppchen, ach nein, ach nein!

Peterchen:

Laß, Anneliese, daß muß so sein.

Jetzt hat er alles, was er will,

Und gibt uns das Beinchen,

Sei still, sei still! (Energisch.)

So, Mondmann, jetzt haben wir gar nichts mehr,

Jetzt gibst du uns aber das Beinchen her!

Mondmann:

Ihr habt nichts mehr? Das ist ein Spaß! —

Ich weiß es, ich weiß es, ihr habt noch was!

Peterchen:

Es ist nicht wahr, guck's Körbchen an!

Mondmann (zieht ein langes Messer):

Ei, ei, jetzt kommt ihr selber dran!

(Er stürzt sich mit geschwungenem Messer auf die Kin-
der. Peterchen hebt mutig sein Schwert, und im gleichen
Augenblick schießt ein mächtiger Wasserstrahl aus der
Erde, dem Mondmann ins Gesicht, so daß er rücklings
hinschlägt.)

Prrrrrrrr! — Was fangen die Wichte an?

Es hilft ihnen beiden der Wassermann!

(Er rappelt sich auf.)

Verfluchtes Gewürm, es soll euch nichts nützen,
Sollt' doch an meinem Bratspieß schwitzen.

(Er stürzt sich zum zweiten Male auf die Kinder; Peter-
chen hebt wieder das Schwert, da wird es nachtsfinster,
und ein wilder Sturmstoß heult heran. Greller Blitz und
wütender Donner. Als es wieder hell wird, liegt der
Mondmann auf dem Rücken, und über ihn ist ein Baum
gestürzt, der ihn an der Erde festklemmt.)

O weh, mein Bauch, o weh, mein Bein!

Verfluchte Pein, verfluchte Pein! —

Das war der Donnermann, ihr Kröten;

Den habt ihr wohl auch um Schutz gebeten?

(Er zappelt wütend, um loszukommen.)

Peterchen:

Nun siehst du wohl, du böser Mann,

58

Daß alles dir nichts helfen kann!
Nun bist du gefangen und kannst nichts machen,
Und wir, wir nehmen das Beinchen und lachen!
(Will das Beinchen holen.)

Mondmann:

Ihr nehmt das Beinchen? Ihr nehmt es nicht!

Warte, du frecher Menschenwicht,

Warte, ich komme ja schon frei!

(Er rappelt sich frei und greift nach seiner Axt.)

Jetzt schlag' ich dich mit der Axt entzwei;

Jetzt freß' ich dich wie ein Hühnerei;

Jetzt hau' ich euch zu Mus und Brei!

Die Kinder:

Sternchen, Sternchen, kommt herbei!

(Im Nu stehen beide Sternchen, jedes neben seinem
Kinde.)

Mondmann:

Was Sternchen, was soll die Pappelleit

(Jedes Sternchen hebt eine Hand und hält sie vor ein
Auge des Rasenden.)

Mondmann (fährt sich an die Augen):

Nanu? — Ich sehe nichts, bin ich blind?

Ich sehe nicht mehr, wo die Kröten sind!

Was habt ihr mit meinen Augen gemacht?

Rings um mich her ist finstere Nacht!

Wo ist meine Axt, mein Messer nur!

Hier war sie — nein, hier — nicht eine Spur!

Ich kann nichts finden, ich kann nichts sehn!

(Er taumelt fort.)

Dort müssen sie sein! — Dort müssen sie steh'n —

Ich freß' euch mit Haut und Haaren, Gezücht,

Ihr entgeht mir nicht — ihr entgeht mir nicht!

(Seine Stimme verhallt.)

Die Kinder:

Liebe Sternchen, liebe Sternchen, wir danken schön!

Nun kann der böse Mann nichts sehn.

Die Sternchen:

Macht schnell, macht schnell, verliert keine Zeit!

Lebt wohl, der Tag ist nicht mehr weit!

(Sie verschwinden.)

59

Peterchen:
Fort sind sie — fort — wir sind wieder allein! —
Komm, Anneliese, wir holen das Bein!

Anneliese: Du, Peterchen, mußt es herunterheben,
Und ich will es mit Spucke ankleben.

Peterchen: Ja, schnell
(Läuft zu dem Baum und holt das Beinchen.)
Das war aber mal 'ne Not!

(Sie laufen mit dem Beinchen zum Maikäfer, der sich
noch immer tot stellt.)

Anneliese: Guck mal — er ist vor Schreck ganz tot!

Peterchen: Kleb' ihm nur schnell das Beinchen an,
Dann wecken wir den Sumsemann!

Anneliese (spuckt eifrig auf das obere Beinchenende):
Ja, Peterchen — und — du weißt es doch, —
Wo es hin muß — da — in welches Loch?

Peterchen: Hier, Anneliese — hier muß es hin!
Und ordentlich drücken!
(Sie drücken beide.)

Anneliese: Nu ist es drin!

Peterchen: Jetzt sitzt es fest — ganz ungeheuer!
Na, das war mal ein Abenteuer!

Anneliese: Nun weck' ihn auf!

Peterchen (rüttelt ihn):
Herr Sumsemann,
Sehen Sie mal Ihr Beinchen an!
(Der Maikäfer kommt auf die Beine.)

Maikäfer:
Hu — hu — hat er euch gefressen, der Mann? —

Peterchen:
Du Dummer, guck doch dein Beinchen an!

Maikäfer:
Summ — summ — ach ja — hurra — hurra —
Mein Beinchen ist da, mein Beinchen ist da!
Ich dank' euch, ich dank' euch viel tausendmal!
Nun hat sie ein Ende, die alte Qual,
Der Sumsemänner fünfbeiniges Leid;
Zwei Kinderchen haben uns befreit

von dem schrecklichen Fluch, hurra — hurra —
Das sechste Beinchen ist wieder da!
(Plötzlich steht die Morgenröte am Rand des Berges.)

Morgenröte:
Der Sonne goldener Wagen naht,
Von der Erde weichen die Träume;
Schon kränzen des Himmels heiligen Raum
Des Tages silberne Säume.
Die Pöte fliegt über die Welt dahin
Mit dem Bruder, dem Morgensterne;
Frühwolken wie blitzende Blumen blühn
Ueber der duftenden Ferne. —
Schon weckt der Frühwind den schlafenden Hain
Zu des Tages leuchtendem Glück;
Nun eilt euch — eilt euch, ihr Kinderlein;
Kehrt schnell zur Erde zurück!
(Sie entschwebt in die Luft.)

Maikäfer (ernst):
Ich habe mit euch die Reise gemacht,
Ich habe euch auf den Mond gebracht;
Nun ist sie vorüber, die seltsame Fahrt,
Bei der ihr mir treue Begleiter wart.
Mein Beinchen habe ich endlich wieder,
So wollen wir schnell zur Erde hernieder! —
Faßt euch bei den Händen, und, hört ihr den Spruch,
So schließt eure Augen, in sausendem Fall
Geht's nieder in unser Heimattal.
(Die Kinder umschlingen sich.)

Maikäfer:
Mutter Erde, wir rufen dich an,
Fern dir führte uns unsere Bahn!
Hör' uns — unsere Not war groß,
Nimm uns wieder in deinen Schoß!
(Es wird finster, Kinder und Maikäfer versinken.)

7. BILD

(Peterchen und Anneliese sitzen im Nachthemdchen auf dem
Tisch in ihrer Kinderstube, eng umschlungen. Die Morgen-
sonne lacht durchs Fenster.)

Peterchen: Hu, wie das braust . . .
(Reibt sich die Augen.)

Anneliese: Hu, wie das saust!
(Schlägt die Augen auf und guckt erstaunt.)

Beide Kinder (lachen):
Ha ha ha! — ha ha ha! —

Peterchen: Anneliese, wir sind wieder da!

Anneliese: Guck, mein Püppchen ist wieder ganz!

Peterchen: Und mein bunter Hampelhans!

Anneliese: Und die Äpfel von Mama!

Peterchen (erstaunt):
Ja, sie sind alle wieder da!
Komm, Anneliese, ins Bettchen, schnell!
Minna kommt gleich, es ist schon ganz hell!
(Beide Kinder huschen ins Bett.)

Minna: Aufstehn, Peterchen, Anneliese!
Die Sonne ist schon über der Wiese,
(Sie schlägt die Vorhänge vor dem Bettchen zurück.)
Auf, kleine Gesellschaft, schnell, schnell, schnell!

Peterchen (naiv):
Ach, Minna, es ist schon ganz hell?

Minna:
Natürlich, die Mutter kommt gleich heruml —
(Sie stutzt.)
Nanu, was ist das für ein Gebrumm?

Die Kinder (zugleich):
Der Maikäfer! —

Minna: Warte, du Ungeheuer!
Husch . . . (fängt ihn) schwupp, da ist er! Nun fort, ins
Feuer!

Peterchen:
Anneliese: Der Maikäfer darf nicht ins Feuer reum!
Der muß leben bleiben!

Peterchen: Gib, bitte, gib!
Wir haben den Sumsemann doch lieb!

Minna:
Was habt ihr? . . . Das soll nun ein Mensch verstehn!
Ihr habt doch schon viele Maikäfer gesehn!

Peterchen: Nein, diesen, diesen, Minna, gib!

Minna: Nun, hat der Bub' ihn denn gar so lieb —
Da ist er, da nimm ihn; aber laßt ihn fliegen,
Damit wir ihn hier aus dem Zimmer kriegen.
(Geht hinaus.)

Die Kinder:
Er stellt sich tot. — Jetzt krabbelt er wieder!

Peterchen:
Hat er sechs Beinchen? — Wart'! — Eins — zwei — drei —
Vier — fünf — und sechs!

Anneliese: Das sechste ist neu,
Ganz blank! — Guck, Peter, man kann es nicht sehn,
Daß es angeklebt ist! — Spucke klebt schön!

Peterchen:
Komm' schnell ans Fenster, wie lassen ihn fliegen,
Damit ihn böse Menschen nicht kriegen!

Anneliese: Dann fliegt er zu seiner Maikäferfrau
Und erzählt ihr alles ganz genau!

Peterchen: Anneliese, die hat ja das Huhn gefressen!

Anneliese: Ach, ja, das hatte ich ganz vergessen.

Peterchen:
Komm', wollen ihn dicht ans Fenster bringen
Und ihm das Fliegeliedchen singen!
(Peterchen hält den Zeigefinger, auf dem der Maikäfer
sitzt, zum Fenster hinaus. Sie singen):
„Maikäfer fliege — dein Vater ist im Kriege,
Deine Mutter ist usw.“
(Der Maikäfer fliegt fort.)

Peterchen: Ade, ade, Herr Sunsemann!
Kommen Sie gut zu Hause an!

Anneliese:

Guck mal, wie lustig er fliegt — ganz weit!

Peterchen: Ich glaube, daß er sich furchtbar freut!
(Die Mutter kommt herein, in jeder Hand ein Pfefferkuchenpäckchen.)

Die Mutter: Guten Morgen, guten Morgen, Kinderleint!

Die Kinder (fliegen ihr um den Hals):

Ach Muttchen, Muttchen, das war fein!

(Atemlos.)

Der Maikäfer, Muttchen...

Die Mutter: Nun, habt ihr ihn?

Peterchen: Er war noch eben hier bei uns drin,
Und Minna...

Anneliese: Und wir ließen ihn raus...

Peterchen:

Und er flog noch höher als unser Haus...

Anneliese:

Und sechs Beinchen hat er und hat sich gefreut...

Peterchen:

Und jetzt ist er sicher schon ganz weit...

Die Mutter:

Das war brav, das habt ihr recht gemacht! —

Und da hab' ich euch auch was mitgebracht;

Das schickt zur Belohnung der Weihnachtsmann.

Jetzt mitten im Sommer, denkt mal an!

(Gibt ihnen die Paketchen.)

Die Kinder (ganz ehrfürchtig):

Der liebe, gute Weihnachtsmann!

(Die Mutter umarmend.)

Ach, Muttchen, Muttchen, hör' doch an!

Wir haben die Weihnachtswiese gesehn,

Ach, Muttchen, Muttchen, wie war das schön! —

E N D E